Krakauer Zeitung.

Nr. 175. Dinstag den 4. August 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Karl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 4017 / pr.

In Neu-Sandec ist am 2. August d. J. ein k. k. Telegraphenamt mit beschränktem Tagdienst eröffnet worden.

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 3. August 1863.

Se. k. k. Apostolische Majestät sind am 1. August Vormittags von Schönbrunn nach Gastein abgereist.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den seither verstorbenen Architecten und akademischen Professor, Christian Friedrich Ludwig Förster, als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse, den Ordensstatuten gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Der Präsident des k. k. Obersten Gerichtshofes hat eine bei diesem Gerichtshofe in Erledigung gekommene Rathssecretärsstelle dem verfügbaren k. k. Kreisgerichtsrathe Eduard Andreas Terdich mit Belassung seines bisherigen Titels und Ranges verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 4. August.

Zur Situation schreibt heute die „Gen. Corr.": Wie wir vernehmen, ist der französische Courrier, den man seit einigen Tagen als Ueberbringer wichtiger Depeschen erwartete, gestern (3. d.) Abends hier eingetroffen. Die bis jetzt nur durch Vermittlung des Telegraphen bekannt gewordene Depesche vom 27. Juli, welche Fürst Gortschakoff, aus Anlaß der österreichischen Depesche vom 19. Juli nach Wien richtete, wird von der „Ostd. Post" insofern günstig beurtheilt, als dieses Blatt darin eine Genugthuung für das österreichische Cabinet erblickt, und allerdings erscheint diese Erklärung des Fürsten Gortschakoff, vorausgesetzt, daß die telegraphische Analyse auch von der Haltung und dem Tone derselben, nicht blos vom thatsächlichen Inhalte einen getreuen Ausdruck gibt, als vollkommen der Sachlage entsprechend.

In Correspondenzen aus Paris wird der „FPZ." zufolge versichert, höchsten Orts sei man mit den die polnische Frage betreffenden Worten in der englischen Thronrede sehr zufrieden, und dieselben seien das Resultat freundschaftlicher und kategorischer Erklärungen, die zwischen den Regierungen über alle Eventualitäten, welche durch die jetzige politische Krisis herbeigeführt werden könnten, ausgetauscht worden. Wenn diese Behauptung richtig ist, so ergibt sich daraus, daß Frankreich sich eben so wie England darauf beschränken wird, gegen Rußland nur einen diplomatischen Krieg zu führen.

Die Herren Fould und Billault haben sich, einem Schreiben der „K. Z." vom 30. v. zufolge, bei Kaiser Napoleon dafür verwandt, daß er die beunruhigten Gemüther in Frankreich durch eine Note im „Moniteur" beschwichtige. Herr Drouyn de Lhuys hat sich jedoch widersetzt und geltend gemacht, eine solche Note würde den Unterhandlungen Eintrag thun, wäre auch der Würde Frankreichs entgegen; der Kaiser stimmte seinem Minister der auswärtigen Angelegenheiten bei.

Aus der bereits telegr. ihrem Inhalte nach bekannten Vertagungsrede im englischen Parlament vom 28. v. M. heben wir folgende Stellen hervor:

Mylords und Gentlemen!

Ihre Majestät hat mit tiefem Bedauern die gegenwärtige Lage Polens wahrgenommen. Ihre Majestät war gemeinschaftlich mit dem Kaiser der Franzosen und dem Kaiser von Oesterreich in Verhandlungen begriffen, deren Zweck die Erfüllung der Polen betreffenden Stipulationen des Wiener Tractates von 1815 zu erhalten war. Ihre Majestät vertraut, daß diese Stipulationen ausgeführt werden und dadurch ein für die Menschheit schmerzlicher, für die Ruhe Europa's gefährlicher Conflict zum Abschluß gebracht werde.

Der Bürgerkrieg zwischen den nördlichen und südlichen Staaten der nordamerikanischen Union dauert unglückseliger Weise noch immer fort und hat nothwendig große Leiden nicht allein für die kämpfenden Theile, sondern auch für andere am Kampfe unbetheiligte Nationen zur Folge. Ihre Majestät jedoch hat keinen Grund gesehen von jener strengen Neutralität abzuweichen, welche von Ihrer Majestät seit Beginn des Kampfes beobachtet worden war.

Nachdem die griechische Nation den Prinzen Wilhelm von Dänemark zu ihrem Könige erwählt hat, thut Ihre Majestät Schritte zum Zwecke der Vereinigung der Jonischen Inseln mit dem Königreich Griechenland. Zu diesem Behufe steht Ihre Majestät in Communication mit den Mächten, welche Theilnehmer des Tractates von 1815 sind, durch den diese Inseln unter das Protectorat der britischen Krone gestellt worden waren; und es werden die Wünsche der Jonier betreffs einer solchen Vereinigung gebührend erforscht werden.

Die Noth, welche der Bürgerkrieg in Amerika einem Theile der Unterthanen Ihrer Majestät in den Fabriksbezirken zugezogen hat und zu deren Milderung solch edelmüthige und freigebige Beisteuern gemacht worden sind, hat sich einigermaßen vermindert und Ihre Majestät hat jenen Maßregeln, welche einen wohlthätigen Einfluß auf diese unglücklichen Zustände bezwecken, Ihre herzliche Genehmigung ertheilt.

Es hat Ihrer Majestät große Freude gemacht, ihre Genehmigung zu einer Acte zu ertheilen, um die Freiwilligenmacht, welche die Vertheidigungsmittel des Landes um ein höchst wichtiges Element bereichert hat, auf eine genau definirte Basis zu stellen.

Ihre Majestät hat mit Freuden ihre Genehmigung zu einer Acte ertheilt, um den von Ihrer Majestät mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten behufs wirksamerer Unterdrückung des Sklavenhandels abgeschlossenen Additionaltractat in Wirksamkeit zu setzen; und Ihre Majestät vertraut, daß die ehrenwerthe Mitwirkung der Regierung der Vereinigten Staaten Ihrer Majestät in jenen Bemühungen, die sich Großbritannien seit langem hat angelegen sein lassen, um der Verübung dieses höchst schmachvollen Verbrechens ein Ende zu machen, wesentlich beistehen wird. Ihre Majestät hat noch vielen andern Maßregeln zum Nutzen des Staates, welche das Resultat Ihrer Arbeiten während der gegenwärtigen Session sind, mit Befriedigung ihre Genehmigung ertheilt.

Die „Indep. belge" erblickt in den Stellen der englischen Thronrede, die sich auf auswärtige Angelegenheiten und namentlich auf die polnische Frage beziehen, eben so viele Aeußerungen zu Gunsten der Aufrechthaltung des Friedens, und „La France" nimmt aus jenem Passus, in welchem die Königin die Hoffnung ausdrückt, daß die Rückkehr zu den Bestimmungen der Verträge dem die Ruhe Europa's bedrohenden und die Menschheit betrübenden Kampfe in Polen ein Ende machen werde, Anlaß zu der Bemerkung, daß die Lösung hiemit als nahe bevorstehend angedeutet werde, da man einen den europäischen Frieden gefährdenden Kampf nicht ungestraft länger andauern lassen könne. Die Erklärung Ihrer Majestät sei ein abermaliges und um so bedeutungsvolleres Unterpfand für das Einverständniß der 3 Mächte, als die Unterhandlungen in diesem Augenblicke einen drängenderen und bestimmteren Charakter annehmen. Weder die Thronrede, noch die Erklärungen des Grafen Russell und des Lord Palmerston enthalten irgendeine Verpflichtung für Krieg oder Frieden; wohl aber enthält die Thronrede die Verpflichtung, in Polen einer an furchtbaren Eventualitäten fruchtbaren Situation ein Ende zu machen. In solcher Fassung sei die Frage vor das sich vertagende Parlament gebracht worden. Bei seiner Wiedervereinigung werde die Regierung Rechenschaft über die zu dem gedachten Zwecke ergriffenen Maßregeln zu geben haben.

Ein officiöser Berliner Correspondent der „Elberfelder Ztg." versichert, daß die russischen Antworten der preußischen Regierung keineswegs vor ihrer Absendung an ihre Adressen mitgetheilt worden sind, daß Preußen die Annahme der sechs Puncte von Rußland befürwortet, und sich schon vor dem diesfälligen Vorschlage der Westmächte bemüht habe, dem Gedanken einer Conferenz der acht Congreßmächte in Petersburg den Weg zu bahnen. Von den Vorschlägen des Fürsten Gortschakoff aber wäre Preußen nicht minder als die Staaten der diplomatischen Action überrascht worden.

Der „Globe" hofft auf Grund des Telegramms über den Artikel der „Kreuzzeitung", daß Rußland bald mit vier Mächten anstatt mit dreien werde zu unterhandeln haben. Wenn Preußen sich den drei Mächten anschließen wollte, wäre der europäische Friede so gut wie gesichert. Doch lasse sich kein bestimmter Schluß ziehen, ehe das Ergebniß des nächsten Schrittes der drei Mächte bekannt sei.

Der „Moniteur"-Correspondent aus New-York legt den dort stattgehabten schweren Unruhen eine doppelte Richtung bei, in der sie sich nachdem einmal die Conscription zu dem Ausbruche Veranlassung gegeben hatte, äußerten. Es war einerseits der Haß gegen die Republikaner, andererseits gegen die Schwarzen, der die wüthenden Pöbelschaaren zu den bereits bekannten Greuelthaten antrieb.

Der City-Artikel der „Times" schreibt Folgendes über die amerikanischen Verhältnisse: „Ein Beispiel von Meinungsverschiedenheiten, die in Bezug auf einen und denselben Gegenstand herrschen können, liefern die in dieser Woche aus New-York eingelaufenen Handelsbriefe. Viele Leute in jener Stadt sind der Ansicht, daß die vom Norden erfochtenen Siege den Kaiser Napoleon zur sofortigen Anerkennung der Unabhängigkeit des Südens veranlassen werden, „da der Norden, wenn ihm die Unterwerfung des Südens gelingt, seine Waffen sofort gegen die Franzosen kehren und sie aus Mexico vertreiben wird." Wohl nur Wenige auf unserer Seite des atlantischen Meeres werden die Ansicht theilen. Wenn die Franzosen so lange in Mexico bleiben, bis sie entweder vom Norden oder vom vereinigten Norden und Süden angegriffen werden, so werden sie vermuthlich lange bleiben, es müßte denn ein Krieg mit Rußland eine durchaus unwiderstehliche Gelegenheit zum Gegentheil bieten. Spanien gebührt in erster Linie die Ehre, der Monroe-Doctrin durch seine Occupation der Republik San Domingo ein Ende gemacht zu haben, und die späteren Thaten der Franzosen in Mexico waren bloß eine Bestätigung dieses Schrittes."

Ueber die Franzosen in Mexico bringt die „Times" einen Leitartikel, der so ziemlich den Ton ihrer früheren Artikel über denselben Gegenstand athmet, d. h. ironisch und sarkastisch ist. „Der Geist des irrenden Ritterthumes", schreibt sie, „wird nicht eher in der Welt aussterben, als bis die Franzosen sich in ihrem Wesen ungeheuer geändert haben. Möglich, daß schließlich der Handel und die Börse, befriedigter Ehrgeiz, zunehmende Schulden und eine tiefere Einsicht in die Grundsätze der National-Oekonomie die Strömung ihrer Gedanken ändern und in ein engeres Bett lenken werden. Gegenwärtig aber ist der Franzose in politischer Beziehung noch immer ein eben so toller Don Quixote, wie er es vor siebenzig Jahren war, als er der ganzen Menschheit Freiheit, Gleichheit und Brüderschaft bot. Der Kaiser hat gezeigt, daß er diese glorreiche Schwäche seiner Landsleute recht gut kennt...... Hoffentlich werden die Franzosen so handeln, daß sie sich die Popularität, welche sie, wie sie behaupten, sich errungen haben, erhalten und dem mexicanischen Lande auf die Dauer Frieden und Ordnung verleihen. Wenn ihnen das gelingt, so werden wir ihnen weder ihren gegenwärtigen Triumph, noch irgend einen Einfluß, den sie sich etwa in Zukunft in Central-Amerika erwerben mögen, mißgönnen."

Das „Journal des Debats" äußert sich sehr mißbilligend über die Verfügung des Generals Forey, der zufolge jeder Mexikaner, welcher nicht sofort die Waffen niederlegen werde, als Verbrecher betrachtet und behandelt werden soll: Die Mexikaner, welche uns bekämpfen — bemerkt das genannte Blatt — können in keiner Weise mit französischen Bauern verglichen werden, welche in der Auvergne die Waffen ergreifen würden, um sich den Gesetzen des Landes zu entziehen.... Die Soldaten des Juarez sind Kriegführende, deren baldige Niederlage wir hoffen können und müssen, aber immerhin Kriegführende. Sie waren es vor der Einnahme Mexico's; sie bleiben es nach der Einnahme dieser Stadt. In welchem Capitel unseres Civilgesetzbuches oder unserer Verfassung stände denn geschrieben, daß sie französische Unterthanen sind? Und welche befremdende Idee also ist nicht die, daß man sie von jetzt an als Rebellen behandeln will?

In Mexico dauerte die mexicanische Herrschaft, als deren Träger im Ganzen 63 Vicekönige fungirten, genau 300 Jahre, vom August 1521, wo Cortez die Hauptstadt einnahm, bis 1821, wo in demselben Momente Don Juan O'Donoju in Cordoba mit Iturbide den Unabhängigkeits-Vertrag unterzeichnete. Nach 42 Jahren des Ueberganges steht es nun nach der Flucht eines der reinsten und besten seiner 40 Präsidenten, des Bonito Juarez, „am Rande des Grabes seiner Selbstständigkeit," wie ihm einer seiner letzten Präsidenten prophezeit hat. Die „Regent-

Feuilleton.

Die Krakauer Kunstausstellung von 1863.

Der Waffen Getöse ist uns so nahe, daß mit befangenem Gemüth und dicht umschwirrt von Kriegsgerüchten wir vor die Werke des Friedens traten, die, wie alljährlich, in den Larisz'schen Sälen zur Schau gestanden. Die Situation spiegelte sich denn auch in der heurigen Gemälde-Exposition in mehr als einer Beziehung wieder. Inter arma silet ars. Nur schüchtern erhebt die Kunst ihre Stimme und predigt mit ihren feurigen Zungen oft tauben Ohren, wann Mars das Wort führt. Seine Wirthschafterin, die Politik, nimmt das allgemeine Interesse so gefangen, daß jene einstweilen aschenbrödeln muß, während sich diese im Pfauenrade spreizt. Wie im Leben selbst, so ist es auch in dessen Spiegel, den Zeitblättern. Was über der Linie, ist heute alles wichtig, was unterhalb, wird eben mit in den Kauf genommen *). Und doch sollte das Letztere nicht minder interessiren, hilft es doch zur Abspiegelung der Epoche. Und doch sollte auch die Kunst zu jeder Epoche mit in die Rechnung gezogen werden, hilft doch auch sie das Leben gestalten, gibt sie ihm das eigentliche Gepräge.

*) Dies dürfte auch die Verspätung dieses noch vor Schluß der Ausstellung vollendeten Berichtes entschuldigen.

Ruhe ist nicht nur die erste Bürgerpflicht, sie ist auch die Hauptbedingung für die Blüthe der Kunst. Verstimmung schadet nicht bloß in der Musik. Zum Theil ist also in der Situation, die seit sechs Monaten hier oben ihren Ausdruck findet, die Ursache zu suchen, warum wir in der Ausstellung heuer viele bekannte Namen nicht repräsentirt fanden — einen anderen Theil der Schuld haben wir schon früher hier unten aufzufinden geglaubt. Wie dem auch sei, hatte sich nach der Eröffnung die Zahl der ausgestellten Gemälde allmälig bis auf 140 vermehrt.

Anfangs war die Ausstellung eine exclusiv deutsche, einer ganzen Reihe stattlicher deutscher Namen hatten nur zwei polnische Künstler sich angeschlossen. Der spätere Zuwachs war zwar fast ausschließlich polnisch, das numerische Verhältniß damit jedoch kaum ein anderes geworden und das Contingent des Auslandes noch immer das überwiegend größere.

Die Malerei hatte diesmal fast ganz allein den Platz, Landschaft und Genre hielten sich quantitativ so ziemlich das Gleichgewicht, Copien von Meisterwerken gab es nicht wenige, bei denen wir jedoch nicht verweilen werden, sind sie doch die Wiederholung fremden Geistes, eine Uebertragung fremder Idee und künstliche Nachahmung anderer Kunst; auch alte Bekannte fanden wir — von weit her als neue Gäste einpassirt — die jedoch „Kenner" nicht erkennen wollen, als ob es dazu etwas weiteres als des guten Gedächtnisses bedürfe. Wir verweisen in dieser Hinsicht auf unsere Referate früherer Jahre; wem es Vergnügen macht, sich nicht erinnern zu wollen, der möge sie für Novitäten halten, der möge es machen wie der kleine „König von Rom," der auf einem Bildchen an einer Runkelrübe kaut, zur Zeit als Napoleon I. die Continentalsperre verfügte, und sagt: „Papa dit que c'est du sucre!" Wer auf's Wort glauben will, glaubt's und damit basta. Im vergangenen Jahre war das allgemeine Interesse auf ein Bild gerichtet, Simmler's „Barbara." Wir möchten es in diesem einem anderen Gemälde *) vindiciren, das, von einem wacker vorschreitenden Kunstjünger herrührend, zwar in technischer Beziehung jenem nicht gleichsteht, in ästhetischer es jedoch überragt. Ein Landmann, halb dem Muttergottes-Bilde halb dem Kościuszko-Hügel zugewendet, hinter welchem der Vollmond aufsteigt, steht, von der Feldarbeit mit der Sense heimkehrend, in dem Anblick der schlafenden Natur versunken. Es weht ein poetischer Hauch über und aus dem Bilde, das eine glückliche Idee eingegeben. Das Mondlicht, die ganze Composition sind von schönster Wirkung, die noch größer wäre, würde der „Mäher" mit dem Gesicht noch mehr dem Standbilde, also auch dem Beschauer zugewendet sein, den es verlangt, mit den Gesichtszügen der einzigen die Landschaft belebenden Figur bekannt zu werden. Dem Krakauer Alexander Kotsis war es jedoch augenscheinlich in dem Bilde mehr darum zu thun, Seele zur Seele sprechen zu lassen, und dies ist ihm vollständig gelungen. Man schaut kürzer auf das Bild, denn man ist bald mit der Ueberschau fertig, aber die durch sie berührten Saiten klingen desto länger in der Seele nach. Man gibt sich keine Rechenschaft darüber, fühlt aber den wohlthuenden Eindruck.

*) Matejko hatte zur Zeit des Berichts seinen „Stańczyk" noch zu Hause.

Das schöne Gemälde des Düsseldorfers G. Genschow führt uns in dem „Kohlbacher Wasserfall" die entzückende Natur der ungarischen Tatry vor Augen, die sich dreist mit den Wundern des Auslandes messen kann. Der überaus reiche Mittelplan, das lebendig sprudelnde Wasser, die Wärme des Colorits sind effectvoll. Der Vordergrund dagegen erscheint zu monoton und flau, das weiterhin stehende Nadelholz zu übertrieben grün. Gefällig ruht der Blick auf den dürstenden zum Wasser gehenden Bären, dessen Winzigkeit einen Begriff von den riesigen Conturen der Gebirgsgegend gibt. Die baierische Landschaft seines Landsmannes August Keßler: „Morgen auf dem Chiem-See" zeichnet sich durch die Kraft der Beleuchtung aus, trotzdem sind die Gräser und Pflanzen so schwach behandelt, daß das Ganze wie eine pittura a guazzo (Gouache) aussieht. Seine Schweizerlandschaft: „Das Lauterbachthal," athmet die wahre Bergluft und das saftige Grün schaut heiter darein, in der Gebirgsgegenden eigenen Beleuchtung. Die Bäume sind schwerfällig und wenig transparent, dafür ist der Mittelgrund und der Plan rechts vortrefflich.

Meister G. Pulian aus Düsseldorf sandte die „Limburger Kathedrale an der Lahn" ein, die für den ersten Augenblick nicht einnimmt, allein die nähere Beschauung läßt

schaft" (1821) führte zum „Kaiserthum" (1823), dem eine „provisorische Regierung" (1823—1824) und im October 1824 die „Föderal-Republik," dann die republikanische Central-Regierung" (1837—1841) und (1841) die „Dictatur" Santa Anna's, der (1844) die Rückkehr zur „Central-Regierung", (1846) die Wiedereinführung der „Föderal-Republik", von 1824 und (1853) die zweite „Dictatur" Santa Anna's folgten. Im Jahre 1855 gestürzt und vertrieben, machte Santa Anna dem Juan Alvarez Platz, den Comonfort, Juarez, Zuluaga, Miramon und wieder Juarez in raschem Wechsel des Parteiglückes auf dem Präsidentenstuhle ablös'ten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 3. August. Gestern ist Se. Majestät zum Besuche des Königs von Preußen in Gastein eingetroffen.

Der Correspondent der „Presse" schreibt aus Gastein, 30. Juli: „Noch immer bilden der König und sein Gefolge den Mittelpunkt für die Aufmerksamkeit, die mehr und mehr wach wird, je näher der Tag rückt, an dem Se. Majestät der Kaiser hier erwartet wird. Schon sind Triumphbögen gebaut, und an manchem Hause flattern schon Kränze und Fahnen. Wie der „Nordd. Allgem. Ztg." mitgetheilt wird, hat Se. Majestät der König nach der Rückkehr von Berchtesgaden am 21. v. M. in Salzburg bei der dort wohnenden verwittweten Kaiserin-Mutter ein Diner eingenommen und darauf dem König Ludwig in Leopoldskron, sowie dem Erzherzog Ludwig Victor kaiserliche Hoheit einen Besuch gemacht.

Vom 1. d. meldet die „Linzer Ztg.": Se. Majestät der Kaiser sind heute um 1 Uhr 25 Minuten Nachmittags, begleitet von Allerhöchstihrem ersten Generaladjutanten FML. Grafen Crenneville und einem Flügeladjutanten, mit dem Schnellzuge von Wien in Linz angekommen, geruhten im Bahnhofe die Vorstellung des Herrn Statthalters Frhrn. von Spiegelfeld und des Hrn. Truppen-Commandanten G.M. Lausch entgegenzunehmen, und reisten nach eingenommenem Mahle nach Salzburg ab. Se. Majestät werden daselbst heute übernachten und morgen nach Abhaltung einer Kirchenparade der Garnison um 8 Uhr früh die Reise nach Gastein zum Besuche Sr. Majestät des dort weilenden Königs von Preußen fortsetzen. Am 3. d. gedenken Se. Majestät wieder nach Wien zurückzukehren.

Die „Salzburger Ztg." berichtet unterm 1. d. M.:

Seit einigen Tagen war hier das alle Salzburger beseligende Gerücht laut geworden, daß Se. Majestät unser allergnädigster Monarch heute hieherkommen und, wennauch nur kurze Zeit, in unserer Mitte weilen werden; leider wurde eine vollständige Gewißheit erst am letzten Tage erlangt, was unmöglich machte, die Feier dieses Ereignisses in ganz entsprechender Weise einzuleiten. Bei der Kürze der Zeit erübrigte nichts, als daß Salzburgs Einwohner nicht bloß vertreten waren, nein, in ihrer Gesammtzahl sich vereinigten, den Ausdruck ihrer Empfindungen auf's Lebhafteste auszusprechen.

Nach drei Regentagen, die alles verzagt gemacht, ging heute die Sonne am klarsten Himmel auf und ein glänzend schöner Tag folgte.

Es begannen aber auch bald nach den Mittagsstunden schon die Züge der nach dem Eisenbahnhof Wandernden die ein gutes Plätzchen erobern wollten, um Sr. Majestät näher zu sein. Die Fahnen der alten Zünfte, die hier, wo die Genossenschaften noch nicht in's Leben getreten sind, de facto bestehen, wurden gelüftet und geschmückt, und alles was nur irgend berufen war, näher unter Sr. Majestät Auge zu kommen, wie z. B. Liedertafel und Turner, fühlen sich heute doppelt glücklich diesen Vereinen anzugehören.

Von Seite der Eisenbahndirection war die äußere Front, Zufahrt und der für Salzburgs Bevölkerung bestimmte weite Raum festlich geschmückt. Hunderte von schön bekränzten Masten trugen Schilder und Flaggen aller österreichischen Kron-, aller deutschen Bundesländer, die Farben Deutschlands prangten in mehrfachen Exemplaren. Am meisten vertreten waren jene Oesterreichs und stets mit denselben parallel zu Ehren des Gastes, dem der Besuch Sr. Majestät galt, die preußischen.

An dem dritten Aufgang, der für den Allerhöchsten Hof bestimmt ist, hatte sich auf dem mittleren Stiegenplateau der gesammte Gemeinderath aufgestellt, bei den Stufen unten eine blühende Schaar der schönsten Töchter Salzburgs, hinter ihnen die Liedertafel, rings umgeben von unseren kräftigen Turnern. Gegenüber fingen die Bürgerschaaren an und dehnten sich in weiten Reihen gegen die Stadt, rückwärts derselben und an allen Seiten waren so unzählige Bewohner Salzburgs, daß wohl nur wenige in der Stadt zurückgeblieben sein konnten.

Endlich schlug die bestimmte Stunde und genau zur Zeit rollte der ersehnte Train heran. Am Perron wurde Se. Majestät von Sr. kais. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ludwig Victor, dann den Spitzen der politischen und militärischen Behörden empfangen, von Allerhöchstdemselben Se. kais. Hoheit der Herr Erzherzog aufs zärtlichste, alle aufs allergnädigste begrüßt, so wie die im Vorsaale versammelten Damen des hohen Adels.

Auf dem Plateau der Stiege geruhten Se. Majestät die folgende Anrede des Herrn Bürgermeisters freundlichst zu empfangen:

Eu. k. k. Apostolische Majestät!

Geruhen Eu. Majestät allergnädigst zu gestatten, daß Bürgermeister und Gemeinderath der Landeshauptstadt Salzburg im Namen der Bewohner dieser Stadt die innige und ungeheuchelte Freude darüber aussprechen dürfen, daß Eu. Majestät in unsern Mauern, wenn leider auch nur kurze Zeit, verweilen werden.

Es ist nämlich zum ersten Mal, daß Eu. Majestät als unser constitutionneller Kaiser in Salzburg Allerhöchst-Ihren Aufenthalt nehmen und eben dies drängt uns, unsern Gefühlen Worte zu geben und es zu sagen, daß Eu. Majestät durch die Verleihung unserer Verfassung die treueste Liebe und Dankbarkeit, so wie durch das strenge Festhalten an den constitutionellen Grundsätzen das innigste Vertrauen in die Herzen Ihrer Völker gepflanzt haben.

Heil dem Lande, wo der erhabene Herrscher mit seinen Völkern durch die Bande der Liebe, des Dankes und des Vertrauens verbunden ist.

Diese Bande sind die schönsten und sichersten Bürgen für das zukünftige Glück unseres geliebten Vaterlandes Oesterreich.

Darum Heil dem erhabenen Monarchen und ein dreifaches Hoch Sr. Majestät unserem allergnädigsten Kaiser und Herrn Franz Joseph I. Hoch!"

Es bedarf wohl keiner Worte der Beschreibung, wie donnernd die Tausende und Tausende in das Hoch des Herrn Bürgermeisters einfielen, worauf Se. Majestät in den gnädigsten Worten sich aussprachen, daß Allerhöchstdieselben von der Treue und Anhänglichkeit an Seine Person, dann der österreichischen Gesinnung der Salzburger stets überzeugt seien und für deren neuerlichen Ausdruck danken.

Hierauf sprach Fräulein Natalie v. Weiß, Tochter des Herrn Landeshauptmanns Ritter v. Weiß, folgende Begrüßungsverse:

Das Edelweiß, die Alpenrose,
Vom reinen Sonenstrahl geküßt,
Sie möchten ihrem Fürsten sagen:
„Erhab'ner Kaiser, sei gegrüßt!

Auf Felsengrund sind uns're Wurzeln,
Der Himmel schirmend uns umschließt
Und uns're Farb ist Oesterreich's Farbe,
O mächt'ger Kaiser, sei gegrüßt.

Um Deinen Thron, den hocherhab'nen,
Ein neuer Völkerfrühling sprießt;
D'rum hallt es wieder von den Alpen:
Geliebter Kaiser, sei gegrüßt!

und übergab Sr. Majestät ein Bouquet. Die Töchter des Herrn Bürgermeister trugen auf Sammtpolstern einen Kranz von Edelweiß und Alpenrosen, dann daß Gedicht auf Atlas gedruckt.

Als Se. Majestät nun gegen die Stadt fuhren, begleiteten Allerhöchstdenselben neuer allseitiger Hochruf und das Schwenken der Fahnen der beiderseits eine Spalier bildenden Innungen.

Der Herr FML. Ritter von Schmerling wird dieser Tage von Verona hier eintreffen.

Die Vorbereitungen für die österreichische Welt-Ausstellung werden, wie die „Oest. Z." vernimmt, mit großer Energie betrieben. Es verlautet, daß der Handelsminister selbst in Kurzem eine mehrwöchentli- Bereisung der Monarchie antreten wird, um persönlich die nothwendigen Organisationen einzuleiten.

In der Landtagssitzung vom 27. v. wurde, wie die „Hermannstädter Ztg." berichtet, die Mittheilung des prov. Präsidenten, daß über allerhöchsten Befehl Sr. Majestät die Berufung des Bischofs Haynald in den siebenbürgischen Landtag als erloschen zu betrachten ist, mit zahlreichen Bravo's aufgenommen. Bischof Schaguna stellte den Antrag: „Der Landtag wolle beschließen: Das a. h. königl. Rescript an die Vertreter des Großfürstenthums Siebenbürgen vom 15. Juni l. J. mit einer, der bedeutungsvollen Ansprache der Krone entsprechenden Adresse ehrerbietigst zu erwidern, deren Inhalt und Form vorläufig durch einen Ausschuß im Sinne der provisorischen Geschäftsordnung berathen, und das Ergebniß dem Landtage ehebaldigst im Entwurfe zur Schlußfassung vorgelegt werden soll." Bischof Haynald wurde, wie man dem „M. Sajto" mittheilt, auch der Stelle eines Gubernialrathes enthoben. Die siebenbürgische Hofkanzlei theilte die hierauf bezügliche a. h. Entschließung vom 23. dem Präsidium des Guberniums telegraphisch mit. Der Bischof von Siebenbürgen ist in Folge eines alten Usus der erste Rath des Guberniums. Bischof Haynald war bereits, seit Graf Nadasdy die Leitung der Hofkanzlei übernommen, der Theilnahme an den Sitzungen enthoben.

Deutschland.

Wie man dem „Fremdbl." zufolge in Berlin erzählt, beabsichtigen die dortigen Stadtverordneten den Kronprinzen von Preußen zum Ehrenbürger zu ernennen.

Dem Leichenbegängniß des Prinzen Friedrich von Preußen wohnten auch die Stiefbrüder des Verstorbenen, die Prinzen Karl, Alexander und Wilhelm von Solms bei. Zur Vertretung des Königs von Hannover, der gleichfalls des Dahingeschiedenen Stiefbruder war, erschien der kgl. hannov. Generallieut. Frh. v. Hammerstein. Prinz Hugo von Windischgrätz, k. k. österreichischer Husarenobrist, dessen Gemahlin, Herzogin Louise von Mecklenburg-Schwerin eine Nichte des Königs von Preußen ist, ist in Berlin angekommen.

Wie die „Voss. Ztg." vernimmt, wird die Leiche des verstorbenen Prinzen Friedrich von Preußen im Herbst nach seiner Burg Rheinstein gebracht und dort beigesetzt werden.

Die „Provinzial-Correspondenz" bringt jetzt einen längeren Artikel über mehrseitig gemeldete Gerüchte, dem wir folgendes entnehmen: Vereinzelte Kundgebungen in öffentlichen Blättern haben zur Verbreitung des Gerüchts geführt, daß die Regierung beschlossen habe, den Belagerungszustand über die Provinz Posen oder einzelne Theile derselben zu verhängen. Offenbar ist der Ursprung jenes Gerüchts auf den Eindruck zurückzuführen, welchen der jüngst aus dem Wreschener Kreise berichtete Kampf zwischen preußischen Truppen und polnischen Zuzüglern zurückgelassen hat. Man darf überzeugt sein, daß alle hier in Frage stehenden Verhältnisse von den Behörden in gewissenhafte Erwägung genommen worden sind. Indessen ist der einzelne Vorgang im Wreschener Kreise wohl nicht als ein zwingender Anlaß zu den äußersten Vorsichtsmaßregeln erachtet worden. Doch ist mit Sicherheit zu erwarten, daß die Regierung von allen ihr gesetzlich zur Verfügung stehenden Machtmitteln sofort im vollen Umfange Gebrauch machen wird, wenn die Wahrung des öffentlichen Friedens ihr diese Pflicht auferlegen sollte.

Am 31. v. Mittag trafen die polnischen Untersuchungsgefangenen aus Posen in Berlin ein und wurden in acht Omnibuswagen von Schutzleuten begleitet vom Bahnhof nach dem Hausvoigteigefängniß gebracht.

Der Rittergutsbesitzer Alex. v. Graeve in Borek, Kr. Krotoschin, hat sich der „Pos. Ztg." zufolge am 25. v. M. freiwillig der Untersuchungs-Commission des Staatsgerichtshofes gestellt und ist ebenfalls in der Festung internirt worden.

Es gibt gewiß kein preußisches Blatt, welches zu so schweren Strafen gerichtlich verurtheilt worden ist, wie der in Kulm erscheinende „Nadwislanin". Der erste Redacteur v. Golkowski, wurde wegen Aufreizung zu Haß u. s. w. zu $2\frac{1}{4}$ jähriger Gefängnißstrafe, der zweite Danielowski, wegen Aufforderung zu hochverrätherischen Unternehmungen zu einjähriger Festungsstrafe, der dritte, Dyament, aus demselben Grunde zu zweijähriger Zuchthausstrafe, der vierte, Chociszewski, aus demselben Grunde zu zweijähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. Außerdem haben die genannten vier Redacteure wiederholt größere oder kleinere Geldstrafen zu bezahlen gehabt.

Auf dem unfern von Koburg gelegenen Schlosse Banz ist jetzt der Herzog Philipp von Württemberg, Sohn des Herzogs Alexander von Württemberg, und seiner längst verstorbenen Gemahlin Marie, Prinzessin von Orleans, Tochter Louis Philipp's, bei dem Herzog Max in Baiern zum Besuch und zwar, wie verlautet, in der Absicht, um die Hand der jüngsten Tochter desselben, Herzogin Charlotte Auguste, zu werben.

In der Bundestagssitzung vom 30. v. M. machte Oesterreich und Preußen die Anzeige, daß sie den Bundesbeschluß vom 9. v., betreffend die schleswig-holstein'sche Angelegenheit, der dänischen Regierung am 17. v. mitgetheilt haben. Die Dresdner Comission für Ausarbeitung eines allgemeinen deutschen Obligationsrechtes ließ durch das Präsidium anzeigen, daß sie sich auf sechs Wochen vertagt habe. In der Angelegenheit, betreffend die Herbeiführung der Maß- und Gewichtseinheit, gab Bayern seine Geneigtheit zur theilweisen Annahme des metrischen Systems zu erkennen.

In Frankfurt a. M. wird am 25. September d. J. der zweite deutsche Handwerkertag zusammentreten. Zur Theilnahme an den Berathungen und Beschlüssen ist jeder selbstständige deutsche Handwerker berechtigt, der zu den allgemeinen Unkosten einen Beitrag von einem Thaler bezahlt und diejenigen Ehrengäste, velche von den Ortsverbrüderungen eingeladen werden, um den Handwerkerstand mit ihrem Rath zu unterstützen. Handwerker, welche als Bevollmächtigte von Innungen oder andern Vereinen von Handwerkern erscheinen, müssen sich durch schriftliche Vollmacht ausweisen.

Königreich der Niederlande.

Die Untersuchung wegen des mehrfach erwähnten Mordanschlags auf den Erzbischof von Utrecht läßt sich, wie man der „Nationalzeitung" aus dem Haag berichtet, wie eine cause célèbre an. Es heißt, der Prälat kenne den Thäter, wolle ihn jedoch nicht nennen; ja er habe die Sache geheim halten wollen; daher soll es kommen, daß das Gericht die Anzeige erst zwölf Stunden nach dem Attentat erhielt. Uebriges ist die Kugel aus der Wunde gezogen, und die Zeitungen bringen keine Bulletins mehr.

Schweiz.

Aus Lugano meldet man daß der König Ferdinand von Portugal daselbst erwartet wird, um von dort unter dem Namen eines Grafen di Villa Viciosa die Schweiz zu bereisen. In seiner Sitzung vom 28. v. hat der Nationalrath dem am 30. Nov. 1862 mit dem Königreich Italien abgeschlossenen Tessiner Bisthumsvertrage, ohne daß von irgend einer Seite Opposition erhoben wurde, mit 62 gegen 13 Stimmen seine Genehmigung ertheilt.

Frankreich.

Paris, 30. Juli. Die mexicanischen Kriegsgefangenen werden in Tours, Evreux, Blois, Moulins, Bourges und Clermont untergebracht werden. General Mendoza und seine zwei Adjutanten haben auf Ehrenwort die Erlaubniß erhalten, in Paris zu wohnen. Heute ist er vom Marine- und Colonial-Minister in besonderer Audienz empfangen worden. Die „France" belobt ihn wegen Geradsinnigkeit, daß er nicht mit Ortega, dessen Verhalten er mißbilligt, unterwegs flüchtig geworden ist, und versichert, er hege große Bewunderung für Frankreich und für die französische Armee. — Anfangs wurde die Broschüre „l'Empereur, la Pologne et l'Europe" Herrn Mocquard zugeschrieben; es scheint aber keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß die Bearbeitung Herrn Grandguillot zuzuschreiben ist. Sie stimmt vollkommen zu dem Tone der officiösen Blätter, die diesen Abend wieder sehr einmüthig das Thema variiren, Frankreich dürfe sich nicht von der Actions-Partei fortreißen lassen, sondern müsse fest an seinen Verbündeten halten. Es werden jetzt 15.000 Mann beurlaubt. Die Organisation der Einberufung der Be-

---

dem schönen Bilde einen höheren Standpunct anweisen und die ausgezeichnete Ausführung und Behandlung erkennen.

Die beiden Bilder Cyprian Dylezyński's in Paris geben zwei Räthsel auf: 1) Wie kann ein so guter Zeichner einen dergestalt mittelmäßigen Pinsel führen; 2) Wer sind die dargestellten Personen? Das erste lassen wir ungelöst, bei dem zweiten hilft uns der Katalog aus: Das eine stellt nicht Langiewicz vor, wie mancher dachte, sondern den Sänger der Balladyna „Julius Słowacki auf der Reise im Orient 1838", das andere „die Prinzen Jakob und Constantin Sobieski in der Gefangenschaft auf dem sächsischen Königstein 1704—1706. Die Contouren sind hart, das Colorit grau, schmutzig, die Beleuchtung auf ersterem nicht orientalisch und für Mondlicht wieder die Schatten zu schwach, die Draperien hart wie von Blech, der ganze theatralische Ueberwurf sieht mehr nach einer Tischdecke aus; Sobieski's Söhne waren, so viel wir wissen, nicht von mongolischer Abstammung, sondern Sarmaten, wie die Dichter trotz Schafarik's schlagendem Gegenbeweise die Polen noch immer zu nennen belieben.

Die anziehende Legende der Entdeckung der Salzlager in Bochnia durch St. Kunegunda im Jahre 1239 hat, wie früher Adam Goreczyński zur Dichtung, dem jungen Krakauer Florian Cynk Stoff zu einem großen Gemälde gegeben, das, aus München eingeschickt, von bedeutendem Fortschritt in der Kunst zeigt und das beste seiner bisherigen ist. Die unter den sie umgebenden freudig erstaunten Hofleuten, Priestern und Bauern hervorragende Figur der ungarischen, heilig gesprochenen Gemahlin des Polenkönigs Boleslaus des Keuschen, der ein Priester den in den heimischen Bergschlund geworfenen und bei Bochnia wunderbar zum Vorschein kommenden Fingerring darreicht, ist vortrefflich, eine engelhafte Erscheinung. Unverkennbar ist jedoch die Nachahmung des Autors von „Wapowski's Tod" in Vertheilung der Staffage, Auftragung der Farben, Draperie ꝛc. So lobenswerth auch die Anerkennung der Ueberlegenheit anderer, ist es andererseits, zumal für einen angehenden Künstler, gefährlich, ein zu treuer Nachahmer zu werden, denn auch im besten Fall steht das Original immer höher und Nachbetung führt leicht zur Passivität in der Kunst. Das Fräulein Herminia Lariss aus Wien hat auch diesmal wieder die Ausstellung mit einer gewandt und von sicherer Hand gemalten Landschaft bedacht. Ihr „Sonnenuntergang" scheint zwar von etwas trübem Wetter begleitet zu sein, ist jedoch in Zeichnung und Ausführung untadelhaft und gefällt durch weiche Behandlung und Wärme des Colorits.

Das „Lager von Goszcza" ist ein Gelegenheitsbild, wie es Gelegenheitsgedichte gibt. Sähen wir nicht im Katalog den Namen des Autoren, Daniel Budkowski in Krakau, der voriges Jahr ein von Routine und Kraft zeigendes Bildchen „die Trauernde" aus Paris eingeschickt, würden wir es für die Arbeit eines Dilletanten oder auch Architecten halten, denn geometrisch genug sind die Partien gehalten. Es lebt und webt auf dem Bildchen, aber die Figürchen sind steif, das Leben hölzern. Wir irren wohl nicht, wenn wir es, wie es ist, als die Probe zu einem größern Gemälde ansehen, wozu dem Künstler das Zeug nicht fehlt und auf welchem die jetzt kaum mit der Lupe in der Thür bemerkbaren Däumlinge, der Exdictator und des Lagers liebenswürdiger „Drachen" (Frl. Pustowojtoff hatte bekanntlich den nom de guerre Michael Smok), und mit ihm das Bild viel gewinnen werden.

Henriette Ronner aus Brüssel blieb der Ausstellung treu, von den heurigen drei Bildchen war besonders die „leblose Natur" (Wildpret ꝛc.) vortrefflich und appetitlich. Des Düsseldorfers J. Duntze „Ansicht von Wilderswyl bei Interlaken in der Schweiz" rechnen wir zu den besten Bildern der Ausstellung. So klein sie ist, so wahr die ganze Auffassung, meisterhaft die Ausführung, so angenehm für das Auge das ganze Bildchen, besonders der Vorder-Grund mit der ganzen Staffage, dem dahinrollenden besetzten Carriol, so naturgetreu, duftig und luftig die Berge und der Himmel. Seine „Winterlandschaft" zeugt von derselben Kraft des Pinsels. Der Krakauer Alexander Gryglewski hat uns in den letzten Jahren an so gute einen unaufhaltsamen Fortschritt signalisirende Arbeiten in der von ihm erkorenen Specialität gewöhnt, daß uns ein strengeres Urtheil über die heurigen gestattet sein wird. „Das Seitenschiff der Kathedrale" auf dem Wawel steht ähnlichen früheren nach, nicht minder der „innere Theil des Hofes des hiesigen Universitäts-Bibliothekgebäudes" und „die Corridors desselben". In den Tiefen mangelt Luft, Licht und Schatten sind fast gleichförmig grau und verschwimmen in einander und verkümmern den Eindruck. Die Kunst hat ihre Rechte und Forderungen, ohne welche die Photographie zuletzt die Oberhand bekommen würde, denn genauer als diese macht die Menschenhand nichts, wenn es nur darauf ankäme. Die Staffage auf den Bildern hätte füglicher carte blanche bleiben können, denn die jetzige thut dem Maler, dem Bilde und dem Genuß des Beschauers Eintrag.

Aus Warschau war eine Landschaft aus der „Umgegend von Tomaszów" von Ruśkiewicz, deren Vordergrund, besonders Bäume und Gräser, sich durch höhere Technik auszeichnete. Der Düsseldorfer E. Bracht sandte eine effectreiche kleine Landschaft „im Odenwald" ein, die, der Natur abgelauscht, voll Wahrheit ist.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Tagesgeschichte.

** Vor vier Jahren zählte man in ganz Deutschland bloß 25,000 Turner, während heute bereits 13,000 Turnvereine mit 150,000 Mitgliedern bestehen.

** Der Herzog von Hamilton hat acht oder zehn Tage vor seinem Tode sein Leben bei einer Edinburger Assekuranz-Gesellschaft auf die Summe von zwei Millionen fünfmalhunderttausend Francs versichern lassen.

** Im Vaudeville-Theater zu Paris hörte man alltäglich Klagen über die allzugroßen Damenhüte, welche die Aussicht auf die Bühne hinderten. Der Director des Theaters ließ an den Eingängen Folgendes anschlagen: „Um das Vergnügen des Publikums zu erhöhen, werden die schönen jungen Damen ersucht, in Zukunft ohne Hüte zu erscheinen; die häßlichen aber können sich ihrer nach wie vor bedienen." — Das Mittel half.

urlaubten aber ist eine weit vollkommnere wie früher, indem jeder Mann seine speciellen Effecten in den Depots wieder bereit findet. Alle können daher in der kürzesten Zeit wieder schlagfertig dastehen, wie überhaupt stets 150,000 Mann in 24 Stunden auf Kriegsfuß gesetzt werden können. — Die mexicanischen Soldaten werden von Frankreich bereits zum Theile equipirt; viele sollen geneigt sein, in die Fremdenlegion zu treten.

In der „France" lesen wir: „Man versichert, daß Se. Majestät der Kaiser Napoleon den Fürsten Metternich beglückwünschen ließ wegen der Haltung der österreichischen Regierung bei den Verhandlungen, welche zwischen den drei Mächten fortdauern." — Das Gerücht von dem angeblichen Rücktritte des Fürsten Gorczakow war hier heute stark verbreitet. (Bisher hat sich dieses Gerücht nicht bestätigt.)

Der Justiz- und Cultus-Minister Baroche ist aus Deutschland hier wieder eingetroffen. — Die Bank von Frankreich macht bekannt, daß sie vom 3. August ab auch neue Hundert-Francs-Noten in blauem Druck ausgeben wird. Die schwarz gedruckten Noten bleiben aber auch gültig. — Trotz der friedlichen Haltung der officiösen Presse kommen aus Cherbourg nur Nachrichten über Marine-Rüstungen. Es ist indeß, wie man hört, nicht richtig, daß der Vice-Admiral Penaud bereits zum Commandanten der Panzerflotte ernannt worden. Derselbe hat vielmehr für jetzt nur den Vorsitz in der Commission erhalten, welche die vergleichenden Manöver der Panzerschiffe leiten wird. Es heißt wieder, der Kaiser werde dennoch am 10. oder 11. August nach Cherbourg reisen. — Herzog v. Morny hat Herrn Girardin seine besondere Befriedigung über die russenfreundliche Politik der „Presse" ausgedrückt. — Der Genie-Capitän Bezard Folgas ist nach der Krim gereis't, um die Construction des großen Monuments zu leiten, welches die Regierung mit Zustimmung Rußlands den Gefallenen der Krim-Armee errichten läßt. Die Gebeine werden aus den verschiedenen Kirchhöfen wieder ausgegraben und nach der neuen Ruhestätte gebracht. — Zwei Delegirte Almonte's sind hier angekommen; die schwarze Partei in Mexico scheint bereits ihrer französischen Freunde einiger Maßen überdrüssig zu werden. — Marschall Forey ist an einem Wechselfieber nicht unbedenklich erkrankt. — Man wird, wie es heißt, den Divisions-General Leboeuf in einer politischen Mission nach Mexico schicken. — Das gelbe Fieber setzt der französischen Flotte in Vera-Cruz hart zu; besonders soll die Fregatte Montezuma stark inficirt sein.

Ein Pariser Correspondent der „Europe" schreibt: Es scheint sich zu bestätigen, daß die Truppen des Lagers von Sathonay auf den Kriegsfuß gestellt werden.

Es ist die Rede davon, daß die Kaiserin eine Reise nach Rom machen werde. — Bei dem Leichenbegängniß des Fräuleins Emma Livry war der Zudrang der Menge ungeheuer. Alle Notabilitäten der französischen Hauptstadt hatten sich eingefunden, um dieser unglücklichen Künstlerin die letzte Ehre zu erweisen.

An der Börse war am 29. der „FPZ." zufolge das durchaus unverbürgte Gerücht vom bevorstehenden Rücktritte des Hrn. Drouyn de Lhuys und seiner Ersetzung durch Hrn. Thouvenel verbreitet.

Der Kaiser hat, wie es der „Kreuzztg." scheint, es aufgegeben, am 15. August zu dem Geburtsfeste Napoleons I. hier zu sein. — Prinz Napoleon wird die Tunnel-Arbeiten am Mont Cenis besichtigen und bei dieser Gelegenheit in Modane von den piemontesischen Ministern des Innern und der öffentlichen Arbeiten begrüßt werden.

Großbritannien.

London, 29. Juli. Der Nachruf, mit welchem die „Times" des vor einigen Tagen gestorbenen hannoverschen Generals Sir Hugy Halkett gedenkt und in welchem sie uns die Laufbahn des ehrenwerthen alten Kriegers erzählt, nimmt eine volle Spalte ein. Wenn auch, bemerkt die „Times", der Name des Generals gegenwärtig in England wenig bekannt sei, so verdienten doch die Worte Indien, Kopenhagen, Corunna, Walchern, Albuera, Salamanca und Waterloo auf seinen Grabstein geschrieben zu werden. — Earl Russell hat einer Deputation des kürzlich in St. James' Hall stattgefundenen Meetings zu Gunsten Polens die nachgesuchte Audienz abgeschlagen. Se. Lordschaft bedauerte, die Deputation nicht empfangen zu können, ohne jedoch einen Grund für diese Weigerung anzugeben.

Bekanntlich war der König von Belgien ersucht worden, in dem Streit zwischen Brasilien und England den Schiedsspruch zu fällen. Dieser lautete dahin, „daß in der Art und Weise, wie die Gesetze Brasiliens auf die englischen Officiere angewendet worden sind, weder die Absicht der Beleidigung, noch eine Beleidigung selbst gegen die britische Marine gelegen habe." Da dieser Schiedsspruch nicht zu Gunsten Englands lautet, so wendet sich letzteres nun an den König von Portugal um seine Vermittlung.

Italien.

Die „Stampa" schreibt: Das „Diritto" vom 26. Juli meldet, daß der Appellationsgerichts-Präsident von Catania erdolcht worden sei. Wir sind im Stande, genauen Aufschluß über das traurige Ergebniß zu geben. Glücklicherweise ist die Wunde leicht und den Schuldigen hat man bereits verhaftet. Es ist ein entlassener Gerichtsbote, welcher sich wegen seiner Amtsentsetzung hat rächen wollen.

Dänemark.

Am vorletzten Sonntag Abend 10½ Uhr kamen König Friedrich und König Karl in Christianstadt an. Die Straßen und Plätze waren illuminirt, Ehrenpforten überall errichtet. Beim Einlaufen in den Hafen salutirten die im Hafen liegenden Schiffe das königl. Schiff. Viele Menschen waren am Ufer versammelt und gaben ihre Freude durch Hurrahrufen kund. In der Stadt empfing der Bürgermeister die beiden Könige mit einer Rede, in der er Christian IV. als des Erbauers Christianstadts rühmend erwähnte und seine Genugthuung aussprach, daß die zur Zeit jenes Königs schroffen Verhältnisse zwischen den beiden nordischen Reichen jetzt einer brüderlichen Stimmung Platz gegeben haben.

Die gesammte dänische Presse bringt Citate der von Lord Palmerston kürzlich im Unterhause auf Anlaß der deutsch-dänischen Frage gehaltenen Rede. Sie triumphirt über den Umschwung in der englischen Politik und stellt Vergleiche zwischen der dänenfeindlichen Depesche Russells vom 24. Sept. 1862 und dem Dänemark Schutz versprechenden, jetzigen Ausspruche Palmerstons an. — In allen drei nordischen Reichen arbeitet man jetzt daran, das Decimalsystem einzuführen und sich den französischen Maß-, Gewicht- und Münzeintheilungen anzuschließen. Der scandinavische national-ökonomische Congreß in Gothenburg hat besonders darauf gedrungen. In Schweden ist man darin schon voraus.

„Faedrelandet" berichtigt seine kürzliche Angabe, es sei von Schweden die Einladung an Dänemark ergangen, nach Stockholm Commissare zu senden, zum Zwecke der Ausarbeitung eines gemeinsamen Flottenplanes, dahin, daß man nur solche Officiere als Commissare hinzuschicken sich erbeten habe, welche sich mit den Erfindungen des Auslandes bezüglich der gezogenen Kanonen und der Panzerschiffe bekannt gemacht haben, damit diese sich mit den schwedisch-norwegischen Officieren, die dieselben Studien gemacht, besprechen und sich gegenseitig ihre Bemerkungen und Erfahrungen mittheilen könnten.

Die Zeitungen beider Herzogthümer sind mit zahlreichen Steckbriefen angefüllt, welche indeß nicht auf Justiz- oder Criminalverbrecher, sondern auf junge Leute gemünzt sind, die dem Eintritt in den dänischen Militärdienst durch die Flucht sich entzogen haben.

Rußland.

Am 28. v. früh trat der Czar seine Reise nach Kronstand und Finnland an.

Eine Depesche aus St. Petersburg meldet die Ankunft des Herrn Baladin, der sofort eine lange Conferenz mit dem Fürsten Gortschakoff gehabt hat.

Der Warschauer Correspondent des „Czas," der, wie die „Gen.-Corr." hervorhebt, von den Absichten der geheimen revolutionären Regierung unterrichtet zu sein scheint, hält die von den auswärtigen Blättern bezüglich der von der „National-Regierung" beabsichtigten Anleihe für verfrüht. Auch sei das von deutschen Journalen veröffentlichte Budget der „National-Regierung" ungenau; nicht eine Ziffer sei richtig.

Der „Czas" bringt das Namens-Verzeichniß von 69 größtentheils jungen Leuten, die aus der Warschauer Citadelle nach Orenburg in der Nacht vom 23. auf den 24. Juli abgeführt wurden.

Die ruthenische Zeitung „Słowo" Nr. 55 enthält einen 2½ Spalten langen Artikel ihres Correspondenten aus Chełm, wornach die Insurgenten den ruthenischen Geistlichen Prokopowicz aus Suraż im Lubliner Gouvernement an der lithauischen Gränze aufgehängt haben sollen, weil er russisches Militär beim Durchmarsche in seinem Hause bewirthet hätte.

Im Gouv. Lublin, in welchem sonst mit Ausnahme des nordöstlichen Theiles (Podlachien) der polnische Aufstand nie große Fortschritte machte, ist derselbe, wie man der „Gen.-Corr." versichert, jetzt stärker, als je zuvor. Die Specialnachrichten fließen aber wegen der gehinderten Communication sehr spärlich. So verlauten z. B. über den vom „Czas" berichteten bedeutenden Sieg der vereinigten polnischen Corps unter Rucki, Wierzbicki und Krysiński über General Chruszczew bei Krasnystaw am 24. Juli nur unbestimmte und unverläßliche Gerüchte.

Der „Ostſ. Ztg." zufolge haben mehre in Volhynien stationirte Truppentheile Befehl erhalten, nach dem Königreich Polen zu marschiren. In voriger Woche rückten bereits 7 Schwadronen Cavallerie, 5 Geschütze und mehre Rotten Infanterie, aus Volhynien kommend, in die Kreisstadt Pultusk im Gouvernement Płock ein. Auch in Podlachien werden in den nächsten Tagen Truppentheile aus Volhynien erwartet.

Amerika.

Die Conscriptions-Tumulte in New-York sind, nach bis zum 18. v. reichenden Nachrichten, fast ganz unterdrückt. General Dix ist an die Stelle des General Wool getreten und es ist officiell bekannt gemacht worden, daß die Regierung, wenn nöthig, mit militärischer Hülfe die Aushebung durchführen werde. Die Parteiblätter führen eine heftige Fehde und beschuldigen sich gegenseitig in den stärksten Ausdrücken als die Anstifter der Unruhen. Die republikanische Presse stellt den Tumult in eine Linie und in enge Verbindung mit der „Rebellion" der Südstaaten, während die demokratische Presse in den verhaßten Aushebungs-Anordnungen die Ursache sehen will. Wie die letztere, erklärt auch der Gouverneur Seymour (ein Gegner der herrschenden republikanischen Partei) die Conscription für verfassungswidrig.

Die Stadt Porto-Plata auf San Domingo ist durch Feuer zerstört worden. Nur zwei Magazine wurden gerettet. Der Schaden wird auf 500.000 Dollars angeschlagen. — Der Proceß gegen die Verschworenen von Haiti ist beendigt. Es wurden 17 Individuen zum Tode verurtheilt, darunter Legros, das Haupt der Verschwörung. Dieser letztere wurde mit sieben seiner Gefährten sofort hingerichtet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 4. August.

†† Das von der hiesigen Liedertafel veranstaltete Wohlthätigkeitsconcert für die Abbrändler in Wiśnicz fand gestern vor einem sehr zahlreichen, doch distinguirten Publikum statt. Wir beschränken uns darauf zu berichten, daß sämmtliche Piecen des von uns bereits mitgetheilten Programmes tadellos aufgeführt wurden, viele den lebhaftesten Beifall der Zuhörer hervorriefen. Ein: „besonders gefiel" darf der Referent über ein Dilettanten-Concert nicht wagen, ohne in den Verdacht der Parteilichkeit zu gelangen.

* Im hiesigen k. k. Strafgerichte werden in dieser Woche folgende Schlußverhandlungen stattfinden: Mittwoch, 5. d. gegen H. Westwalewicz (öffentliche Ruhestörung); Salomea Bujakowna (Religionsstörung); Konstantin Wcisło (schwere körperliche Verletzung); Sophie Chlebkowna (Diebstahl). Donnerstag, 6., gegen H. Johann Lemiesz (Majestätsbeleidigung); H. Sebastyan Biela (Störung der öffentlichen Ruhe). Freitag, 7., gegen H. Franz Mikulski und H. Franz Seifert (öffentliche Ruhestörung).

* Am 8. Juli nach 10 Uhr Abends brannte das Haus Nr. 187 des Ignaz Nazimek in Niepołomice ab. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt, doch scheint dasselbe angelegt worden zu sein. Von Seite des betreffenden Bezirksamtes wurde die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Bei der am 1. d. stattgehabten Ziehung der St. Genois-Lose hat den Haupttreffer mit 50.000 fl. die Nummer 50.743 gemacht. Den Treffer mit 3000 fl. gewinnt Nr. 58.818; den Treffer mit 1000 fl. gewinnt Nr. 15.646; 500 fl. gewinnen Nr. 35.089 und 49.493.

Lemberg, 1. August. Holländer Dukaten 5.26 Geld, 5.32 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.28 Geld, 5.35 W. — Russischer halber Imperial 9.8½ G., 9.20 W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.75 G., 1 77 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.65½ G., 1.68 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.15 G., 75 75 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 78.82 G. 79.57 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.30 G. 74.13 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.30 G. 82.05 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 199.50 G. 202 50 W.

Krakauer Cours am 3. August. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 107½ verlangt, fl. p. 106 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 393 verl., 387 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. öst. W. Thaler 89⅔ verl., 88⅔ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 111 verl., 110 bez. Russische Imperials fl. 9.17 verl., fl. 9.03 bez. — Napoleond'ors 9.— verl., 8.88 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.39 verl., 5.31 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.39 verl., 5.31 bez. — Polnische Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 98¼ verl., 97½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 76⅙ verl., 75⅙ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 80¼ verl., 79⅙ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 75½ verl., 74½ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. W. 82 ver., 81 bez. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr Währ 203 verl., 201 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Gastein, 2. Aug. Se. Maj. der Kaiser ist heute 5¼ Uhr Abends in Begleitung des Grafen Crenneville und Fünfkirchen hier eingetroffen und in der Villa Meran abgestiegen. Auf der Fahrt durch das Gasteiner Thal wurde der Kaiser in allen Orten von den Behörden, den Gemeindevertretungen und der ganzen Thalbevölkerung, die im festlichen Sonntagsschmucke herbeigeeilt war, auf das Freudigste empfangen. Alle Orts waren aufs Festlichste mit Reiser, Fahnen und Ehrenpforten mit sinnreichen Inschriften geschmückt, und Hochrufe und Pöllerschüsse begleiteten Se. Maj. bis zu seinem hiesigen Absteigequartier. Der Empfang bei der Villa Meran, durch den Landeschef, die Behörden, die Geistlichkeit und Gemeinde, denen sich zahlreiche Kurgäste und alle Einwohner anschlossen, fand unter Abspielung der österreichischen Volkshymne anhaltendem Jubelruf und Böllerschüssen statt. Se Maj. sprachen herablassend mit mehreren Gemeindegliedern und hörten mit sichtlicher Befriedigung die Begrüßungsansprache eines Mädchens an. Inzwischen fuhr der König von Preußen in österreichischer Obersten-Uniform mit General Manteuffel zur Begrüßung vor; der Kaiser eilte ihm alsbald entgegen und empfing ihn am Wagen. Beide Monarchen begrüßten sich mit einer herzlichen Umarmung Angesichts der Menschenmenge und verfügten sich in die Villa, wo der König eine Viertelstunde verweilte. Der Kaiser machte kurz darauf in preußischer Uniform den Gegenbesuch beim Könige und dinirte bei demselben. Soeben findet die Beleuchtung des Badeortes, bengalische Beleuchtung des Wasserfalles, Feuer auf den Bergen und Musik statt.

Wildbad-Gastein, 3. August. Gestern Abend fand die Beleuchtung der Höhen um Gastein, des Wasserfalles und des Kurortes statt. Se. Majestät der Kaiser begaben sich mit Sr. Majestät dem König von Preußen auf die Anhöhen ober dem Badeorte, um den prachtvollen Effect der mannigfachen Beleuchtung zu genießen. Heute speisen Se. Majestät bei dem Könige von Preußen, werden Abends die Rückreise antreten, auf derselben nach einem kurzen Aufenthalt in Salzburg morgen, den 4. August, Nachmittags zu Wels die Besichtigung des 13. Husaren-Regiments vornehmen und Abends in Wien eintreffen.

Se. Majestät der Kaiser haben gestern Morgens nach abgehaltener Garnisons-Kirchenparade Salzburg um 8 Uhr verlassen und vom schönsten Wetter begünstigt, die Weiterreise nach Gastein angetreten, wo Allerhöchstdieselben um 5¼ Uhr wohlbehalten eingetroffen sind.

In Gastein sowohl als in allen Orten der Durchreise waren Triumphbogen errichtet, Schützencompagnien aufgestellt und wurden Se. Majestät von der zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung auf das freudigste begrüßt. Unmittelbar nach dem Eintreffen in Gastein wurden Se. Majestät von Sr. Majestät dem König von Preußen mit einem Besuche überrascht und von Allerhöchstdemselben bereits zum Diner erwartet.

Man theilt der „Gen.-Corr." als zuverlässig mit, daß Se. Majestät der Kaiser heute (Dinstag) Abend von Allerhöchstihrem Ausfluge nach Gastein wieder in Schönbrunn eintreffen werden.

Ueber den verunglückten Feldzug des Leszek Wiśniewski („Goniec" nennt ihn Wiśniowski) nach Volhynien bringen die polnischen Blätter ziemlich übereinstimmende Mittheilungen. Nach der „Gaz. nar." waren die Hauptursache seiner Niederlage, wie Officiere und die Mannschaft einstimmig erklärten, einige Feiglinge, die gleich am Anfang des Gefechtes in der Abtheilung Schrecken verbreiteten. „Gazeta nar." tadelt dieselben in sehr harten Ausdrücken. Ueber denselben Zug bringt die „Kronika" eine Correspondenz, wonach Leszek Wiśniewski, von zwei Kugeln in die Brust getroffen, gefallen ist. (Dasselbe sagt „Goniec"; „Gaz. nar." dagegen, er habe, schon verwundet, sich mit dem Revolver den Tod gegeben, um nicht in Gefangenschaft zu gerathen.) Nach dem Tode Wiśniewski's übernahm, nach der „Kronika", Josef Rulikowski das Obercommando und ist gleichfalls gefallen. (Nach der „G.-C." wurde W. bei Miliatyn geschlagen.)

Von der Żołkiewer Kreisgränze, 31. Juli, werden über den Uebertritt der Insurgenten-Abtheilung bei Szarpańce nach Volhynien laut „L.Z." nachstehende Details berichtet: Der Insurgentenhaufen, welcher unter Anführung Wiśniewski's am 29. v. M. bei benanntem Orte nach Volhynien eingebrochen ist, hatte, wie es heißt, die Bestimmung, sich bei Swiniuchy durch die daselbst stationirten russischen Truppen durchzuschlagen und sodann die Vereinigung mit dem Insurgentenführer Rucki in Congreßpolen zu bewerkstelligen, wurde aber bei Swiniuchy von den k. russischen Truppen zersprengt, 18 wurden gefangen genommen, einige getödtet und verwundet, eine Partie von beiläufig 60 Mann bis gegen Łuczyce (Sokaler Bezirksgränze) gedrängt, wo sie den Uebertritt auf hiesiges Territorium bewerkstelligten und von den kais. Truppen angehalten wurden. Dieser Theil brachte 7 Verwundete mit. Ein anderer Theil von 30 — 40 Mann soll die Wälder hinter Swiniuchy erreicht, der Rest sich zerstreut haben. Wiśniewski selbst soll gefallen sein.

Lemberg, 3. August. Gestern erschienen, wie die „L. Z." berichtet, bei Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter die sämmtlichen Behörden, um aus Anlaß der Verleihung des Großkreuzes des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration des Commandeurkreuzes ihre Glückwünsche darzubringen.

Triest, 2. August. Die neueste Ueberlandpost bringt Nachrichten aus Calcutta, 27. Juni: „Englishman" bringt ein Telegramm aus Lahore mit der Nachricht, Herat sei gefallen und in Dost Mahomeds Besitz. Die übrige Post fehlt wegen Schiffbruches in den ostindischen Gewässern.

Berlin, 3. August. Ein Petersburger Privatbrief vom 1. August meldet: Ein Ukas macht die 2 Millionen Pachtbauern der Domainen und Apanagengüter zu freien Grundbesitzern.

Paris, 2. August. Der „Moniteur" bringt in der Form einer aus Weimar, 24. Juli datirten Correspondenz einen auf die polnische Frage und die Haltung Oesterreichs der Note Gortschakoffs gegenüber bezüglichen Artikel des Journals „Deutschland" (??). Das „Memorial diplomatique" meldet: Die 3 Mächte werden in der identischen Rückäußerung den Namen „Alliirte" annehmen.

Warschau, 1. August. Die Nationalregierung hat eine Proclamation erlassen, in welcher sie jede Transaction ohne die Unabhängigkeit mit den Gränzen von 1772 verwirft und Lithauen, Kronpolen und Reußen binnen Kurzem zum allgemeinen Aufstand auffordert.

St. Petersburg, 2. August. Die vorgestrige Nummer des „Journal de St. Petersbourg" publicirt den Erlaß der Warschauer Revolutionsregierung vom 5. Juli, welcher eine Zwangsanleihe von 26 Millionen polnischer Gulden verordnet und Ladislaus Czartoryski, Josef Ordęga und Severin Gałęzowski zu Verwaltern dieser Schuld ernennt. Das heutige „Journal de St. Petersbourg" veröffentlicht eine Depesche des Fürsten Gortschakoff an Baron Knorring in Wien vom 27. Juli, betreffend die Note des Grafen Rechberg vom 19. Juli. Die Depesche drückt die Ueberraschung aus, den Grafen die Möglichkeit eines geheimen Gedankens von Seite Rußlands andeuten zu sehen. „Wenn diese Auffassung dem Grafen Rechberg von dem Verlangen eingegeben worden ist, jede Idee eines abgesonderten Einverständnisses (entente separée) zu beseitigen, welches als unerträglich mit den von Oesterreich eingegangenen Verbindungen (liens contractés par l'Autriche) um dem Ausgangspuncte woran es seine Schritte knüpft beurtheilt werden könnte, so beeilen wir uns, zu bezeugen (nous nous pressons témoigner), daß keinerlei wie immer geartetes Einverständnisses zwischen ihm und uns aus Anlaß der letzten Eröffnungen bestanden hat. Wir haben aus der österreichischen Note vom 28. Juni keine anticipirte Billigung der Ablehnung der Conferenz abgeleitet. Wir haben nicht daran gedacht, irgend eine Vergleichung zwischen Galizien und Polen anzustellen (aucune assimilation entre la Galicie et la Pologne). Aber die früheren Traditionen und die von den Insurgenten aus Galizien erhaltene Hülfe bezeugen die gemeinsamen Interessen, die nothwendige Solidarität der drei Höfe. Der Vorschlag war in einem freundschaftlichen Sinne gemacht, den Beziehungen und Interessen der beiden Höfe gemäß. Wir müssen jede andere Auslegung zurückweisen." Die Depesche schließt, indem sie den verstimmten Eindruck bedauert, den die Depeschen des Grafen Rechberg fühlen läßt.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Vom 3. August.

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 75.10 — 5 pCt. National-Anlehen 81.95. — Bankactien 798. — Creditactien 191.40. — 60ger Anlehenslose 101.40.

Wechsel: Silber 110.75. — London 112.35. — K. k. Münz-Dukaten 5.34.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 3. August.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Boleslaus Kołaczkowski aus Kamyk. Adolf Dobrzański aus Tarnów. Adolf Witkowski und Leon Corde aus Polen.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Felix Gf. Romer und Karl Gf. Bobrowski nach Inwald. Johann Sadowski nach Szczawnice. Felix Ciszewski nach Galizien.

Amtsblatt.

Z. 17883. **Kundmachung.** (598. 1-3)

In der ersten Hälfte des Monats Juli l. J. ist die Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete in Połtew, Złoczower Kreises ausgebrochen.

Im Ganzen werden 4 Seuchenorte und zwar: Kolędziany Czortkower, Kutkosz, Zamoście und Połtew Złoczower Kreises ausgewiesen.

Seuchenkranke Rinder kommen nur in Połtew vor.

Diese von der k. k. Statthalterei in Lemberg gemachte Mittheilung wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Krakau, am 28. Juli 1863.

Z. 16854. **Kundmachung.** (586. 2-3)

Die Krakauer k. k. Statthalterei-Commission hat die an der Neu-Sandecer Haupt- und Unterrealschule neu systemisirte Katechetenstelle dem Pfarrcooperator von Neu-Sandec Johann Szeligiewicz zu verleihen befunden.

Krakau, am 21. Juli 1863.

N. 8188. St. **Edict.** (599. 1-3)

Bei dem gefertigten k. k. Landesgerichte in Strafsachen erliegen zwei silberne mit einem goldenen Reife versehene Cylinder-Uhren, welche nebst andern dem hiesigen Uhrmacher Adolf Hradecky gestohlenen Uhren am 10. Mai 1860 in Łancut in Galizien gefunden wurden.

Die unbekannten Eigenthümer dieser Uhren werden aufgefordert, sich binnen Jahresfrist zu melden, und ihr Recht auf selbe nachzuweisen, widrigens diese Uhren veräußert und der Kaufpreis aufbehalten werden wird.

K. k. Landesgericht in Strafsachen.

Brünn am 30. Juni 1863.

L. 11889. **Edykt.** (591. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Ryszarda Tadeusza 2 im. Żelechowskiego, że przeciw niemu o zapłacenie sumy 200 złr. w. a. z p. n. pan J. Gleitzmann pod d. 3go Lipca 1863 do l. 11889 wniósł pozew, w załatwieniu tegoż pozwu nakaz zapłaty sumy wekslowéj 200 złr. w. a. z p. n. został wydany.

Gdy miejsce pobytu pozwanego nie jest wiadomém, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego pana Adwokata Dra. Szlachtowskiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém ces. król. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, d. 20 Lipca 1863.

Z. 9422. **Edict.** (565. 3)

Vom k. k. Kreisgerichte zu Tarnow wird den dem Aufenthaltsorte nach unbekannten Johann und Barbara Grzybowskie mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselben Majer Lichtinger wegen Intabulirung von 37 fl. öst. W. im Lastenstande der den Eheleuten Johann und Barbara Grzybowskie gehörigen Hälfte der sub Nr. 76 V. St. Zawale in Tarnow gelegenen Realität zu Gunsten des Majer Lichtinger ein Tabulargesuch eingebracht und um Zustellungsveranlassung gebeten.

Da der Aufenthaltsort der Belangten Johann und Barbara Eheleute Grzybowskie unbekannt ist, — so hat das k. k. Kreisgericht zur Vertretung und auf Gefahr und Kosten den hiesigen Advocaten Dr. Rutowski mit Substituirung des H. Adw. Dr. Jarocki als Kurator bestellt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 9. Juli 1863.

N. 34516. **Concurs-Kundmachung.** (568. 3)

An dem städtischen Untergymnasium in Kolomea ist eine Lehrersstelle für den Unterricht der altclassischen Philologie mit dem Gehalte jährlicher 753 fl. öst. W. zu besetzen. Zur Besetzung dieser Lehrerstelle wird hiemit der Concurs bis 20. August l. J. ausgeschrieben.

Die Bewerber um diesen Dienstposten haben ihre instruirten Gesuche unter Nachweisung der gesetzlichen Lehrbefähigung, ihrer bisherigen Dienstleistung, ferner ihrer tadellosen, sittlichen und staatsbürgerlichen Haltung so wie der Kenntniß der Landessprachen unmitelbar, oder wenn sie bereits in öffentlichen Diensten stehen, mittelst der vorgesetzten Behörde innerhalb der Concursfrist bei der k. k. galiz. Statthalterei einzubringen.

Schließlich wird bemerkt, daß mit dem fraglichen Dienstposten sowohl der Anspruch auf Jahresdezennal-Zulagen nach entsprechend vollgestreckter zehn und beziehungsweise zwanzig und dreißigjähriger Dienstzeit, sowie auch der Anspruch auf Ruhegenuß wie an Staatsgymnasien verknüpft ist.

Von der k. k. galizischen Statthalterei.

Lemberg, am 10. Juli 1863.

L. 13325. **Edykt.** (595. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Edwarda hrab. Jezierskiego, że przeciw niemu w dniu 25 Lipca 1863 do L. 13325 dom handlowy pod firmą F. J. Kirchmajer i Syn w Krakowie wniósł pozew o wydanie nakazu zapłaty sumy wekslowéj 1008 złr. 44 kr. w. a. wraz z p. n.

Gdy pozwany wedle podania powoda ma mieszkać w Warszawie — przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego Adwokata pana Dra. Blitzfelda kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązująceg przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu aby potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał, i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, d. 27 Lipca 1863.

Nr. 36702. **Kundmachung.** (584. 3)

Das hohe k. k. Staatsministerium hat laut Erlasses vom 12. Juli d. J. Z. 6446/C.U. über Antrag der k. k. Statthalterei dem Mediciner im II. Jahrgange an der Wiener Universität Emil Gladyszowski vom 2. Semester des Studienjahres 1862/3 angefangen, ein erledigtes für mittellose galizische, sich dem Studium der Medizin widmenden Jünglinge bestimmtes Stipendium jährlicher Einhundert Sechszig Acht (168) Gulden öst. W. bis zur Erlangung der medicinischen Doktorswürde verliehen.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 22. Juli 1863.

Ogłoszenie.

Wysokie ces. król. Ministerstwo Stanu nadało rozporządzeniem z dnia 12go Lipca b. r. do l. 6446/C. N. na wniosek c. k. Namiestnictwa Emilowi Gładyszowskiemu, słuchaczowi medycyny na IIgim roku wszechnicy wiedeńskiéj, począwszy od drugiego półrocza 1862/3, opróżnione, dla galicyjskich, uaukom medycznym poświęcających się a ubogich młodzieńców przeznaczone stypendyum w rocznéj kwocie sto sześćdziesiąt i ośm (168) złotych a. w. aż do czasu uzyskania godności doktora medycyny.

Z c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 22 Lipca 1863.

L. 3766. **Edykt.** (585. 3)

Ces. król. Sąd obwodowy w Nowym Sączu przypomina Herschowi Braunfeld z miejsca pobytu niewiadomemu, iż Lea Kleinberger przeciw onemu pozew wekslowy o 189 złr. 29 kr. z p. n. podała i o nakaz płatniczy żądała.

Ponieważ Sądowi pobyt teraźniejszy Herscha Braunfelda nie jest wiadomym, więc wyznacza się mu na własne niebezpieczeństwo i koszta p. Dra. Żielińskiego w Nowym Sączu z substytucyą Adw. tutejszego p. Micewskiego na kuratora i doręcza się pierw wymienionemu nakaz płatniczy z dnia 27go czerwca 1863, L. 3526.

Wzywa się więc Herscha Braunfelda, ażeby ustanowionego zastępcę względem odpowiedniego prowadzenia procesu stosownie zainformował i temuż dowody swoje doręczył, lub żeby Sądowi innego zastępcę wynienił, gdyż w razie przeciwnym sam sobie skutki zaniedbania przypisze.

Z rady ces. król. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 15 Lipca 1863.

N. 1 et 2 Izb. Not. (590. 2-3)

Obwieszczenie.

W Dębicy posada Notaryusza opróżnioną została. Ubiegający się o tę posadę mają prośby swe w przeciągu cztérech tygodni — od dnia trzeciego obwieszczenia tego w Gazecie Krakowskiéj rachując, według §. 14 ust. not. w drodze przepisanéj do Izby tutejszéj wnieść.

Od c. k. Izby notaryalnéj.

Tarnów, dnia 25 Lipca 1863.

Nr. 5052. **Kundmachung.** (583. 2-3)

Zu Folge Ermächtigung des hohen k. k. Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft wird die Postrelais-Station in Laś Kreis Wadowice, Bezirk Ślemień mit letzten Juli 1863 aufgelassen.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, 26. Juli 1863.

Obwieszczenie.

Na mocy upoważnienia wys. ces. król. Ministerstwa handlu znosi się z dniem ostatniego Lipca 1863 roku stacya pocztowa Las, w obwodzie Wadowickim powiecie Ślemieńskim.

Co się niniejszém do ogólnéj wiadomości podaje.

Ces. król. galic. Dyrekcya pocztowa.

Lwów, dnia 26 Lipca 1863.

N. 12130. **Concurs.** (592. 2-3)

Zu besetzen ist:

Eine Finanzwache-Commissärsstelle im Krakauer Verwaltungsgebiete mit der Bestimmung für das Gränzband in der IX. Diätenclasse mit dem Gehalte jährlicher 630 fl. und eventuel 525 fl. in den Sectionen nebst den systemisirten Nebenbezügen.

Gesuche sind insbesondere unter Nachweisung der practischen Zoll- oder Verzehrungssteuerprüfung binnen drei Wochen bei der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau einzubringen.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 29. Juli 1863.

L. 13324. **Edykt.** (594. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Edwarda hr. Jezierskiego, że przeciw niemu w dniu 25 Lipca 1863, do l. 13324 dom handlowy pod firmą F. J. Kirchmajer i Syn w Krakowie wniósł pozew o wydanie nakazu zapłaty sumy wekslowéj w kwocie 4080 złr. 13 kr. w. a. wraz z przynależytościami.

Gdy pozwany według podania powoda zamieszkuje w Warszawie, przeto cesarsko król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego, jak również na koszt i niebezpieczeństwo tegoż, tutejszego Adw. p. Dra. Blitzfelda kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém ces. król. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 27 Lipca 1863.

Nr. 1241. **Edykt.** (593. 2-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd niniejszém wiadomo czyni, że Antoni i Julianna Najder przeciw Tomaszowi Kosińskiemu względem uznania, iż dodatkowa kaucya w kwocie 150 złr. na realności pod N. k. 38/33 we Wieliczce zaintabulowana, póżniéj na obligacyi do Sądu złożona przeniesiona przez preskrypcyą wygasła i te obligacye do Sądu złożone podniesione być mogą, pod dniem 28ym Maja 1863 L. 1241 pozew wytoczyli i sądowéj pomocy zażądali, w skutek którego do ustnego postępowania termin na dzień 7 Września 1863 wyznaczony został.

Ponieważ miejsce pobytu zapozwanego Sądowi nie jest wiadome, to c. k. Sąd do jego, lub w razie jego śmierci do zastępywania jego spadkobierców ustanowił p. Piotra Zaworskiego mieszczana we Wieliczce na jego koszt i straty za kuratora, z którym ten proces według istniejących przepisów przeprowadzony zostanie i o osobie tego kuratora zapozwanego lub jego spadkobierców tym edyktem się zawiadamia.

Zapozwanago, lub w razie jego śmierci tegoż spadkobierców się upomina, ażeby temu ustanowionemu kuratorowi do jego obrony służyć mogące dokumenta wcześnie przed terminem wręczyli — lub sobie innego zastępcę ustanowili, i o jego osobie Sądowi donieśli, albowiem skutki z niedostatecznéj ich obrony własnemu przewinieniu przypisać będą winni.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Wieliczka, 30. Czerwca 1863.

N. 10295. **Edykt.** (596. 1-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszém wiadomo czyni, iż do całego majątku ruchomego, zaś w tych krajach koronnych, w których cesarski patent z 20go Listopada 1852 Nr. 251 D. P. P. istnieje, także i do nieruchomego majątku kupca Wolfa Jakobsohna w Tarnowie konkurs otwiéra.

Wzywa się zatém dotyczących wierzycieli, postanawiając pod jednem p. Adwokata Dra. Serdę z zastępstwem p. Adwokata Dra. Bandrowskiego zastępcą i prowizorycznym administratorem masy — by, jakiekolwiekbądź prawa i uzasadnione pretensye mają, w tutejszym c. k. Sądzie do 15go Listopada 1863 tém pewniéj się zgłosili, gdyż inaczéj od istniejącego lub przyrosnąć mającego majątku konkursowego, jak dalece takowy w czasie od wierzycieli wyczerpnięty zostanie — nie przeszkadzając jednak praw do pewnych części własności lub zastawu lub téż kompenzacyi wykluczeni będą, i w ostatnim razie do odebrania wspólnéj należytości z masy przymuszeni będą.

Zarazem do przesłuchania wierzycieli co do wyboru rzeczywistego administratora masy konkursowéj i wyborców wierzycieli wyznacza się termin na 16 Listopada 1863 o godzinie 3 po południu, na którem dotyczący wiarzyciele, przy uniknieniu skutków §. 95 U. S. w razie niestawienia się objętych — stanąć obowiązani są.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 30 Lipca 1863.

Kundmachung. (588. 3

Das k. k. Telegraphen-Amt

ist am 30. Juli d. J. aus dem Locale in der Domherrngasse in die

Tischlergasse Nr. 46 in den II. Stock

übertragen worden,

welches hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

K. k. Telegraphen-Hauptstation.

Krakau, am 31. Juli 1863.

Braithut,

Amtsverwalter.

Wiener Börse-Bericht

vom 1. August.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	71.80	72.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	81.70	81.80
vom April — October	81.80	82.—
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.80	75.90
dtto „ 4½% für 100 fl.	68.50	68.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	157.—	157.50
„ 1854 für 100 fl.	94.75	95.25
„ 1860 für 100 fl.	101.30	101.40
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	88.
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.—	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	76.—	77.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.75	75.25
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	75.50	76.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.75	74.25
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	74.75	75.25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.50	74.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	789.—	791.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	190.80	191.—
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	634.—	636.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1712.	1714.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	192.—	192.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	146.25	146.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	127.75	128.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	249.—	251.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	200.75	201.25
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	448.—	449.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	248.—	250.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	395.—	400.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	161.50	162.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze — 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.75	103.—
der Nationalbank auf CMze — verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.75	92.—
der Nationalbank auf östr. W. — verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.50	87.75
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75.—	75.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	133.80	134.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	92.—	92.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	115.—	116.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	34.—	34.25
Esterhazy zu 40 fl. CMze	93.—	94.—
Salm zu 40 fl. „	36.—	36.25
Palffy zu 40 fl. „	36.75	37.25
Clary zu 40 fl. „	33.50	34.—
St. Genois zu 40 fl. „	35.50	36.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.25	21.75
Waldstein zu 20 fl. „	20.—	20.50
Keglevich zu 10 fl. „	15.—	15.25

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	95.15	95.25
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddent. Währ. 3%	95.20	95.30
Hamburg, für 100 M. B. 3½%	84.—	84.20
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	112.50	112.50
Paris, für 100 Francs 4%	44.45	44.50

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 36	— —	5 35	5 36
„ vollw. Dukaten	5 36	— —	5 35	5 36
Krone	— —	— —	15 35	15 40
20 Francstücke	8 96	— —	8 96	8 98
Russische Imperiale	— —	— —	9 18	9 20
Silber	— —	— —	110 75	111 25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Polnisches Theater.

Heute Dinstag den 4. August 1863.

Zum Benefiz des Herrn Karl Królikowski.

Des Vaters Ehre,

Lustspiel in 2 Acten.

Zum Schluß:

Die einstündige Ehe,

Lustspiel in 1 Act.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
3	2	330‴ 40	+16°6	65	N.-West schwach	trüb		+11°0	+18°0
	10	30 74	13°4	86	West	„	Regen		
4	6	31 04	11°2	78	W.-S.-West	„			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**

Beilage.

Amtsblatt.

N. 16379. **Kundmachung.** (561. 3)

Zur Sicherstellung der Deckstofflieferung in dem Sandecer Straßenbezirk pro 1864 und eventuell pro 1865 wird hiemit die Offerten-Verhandlung ausgeschrieben.

Die Diesfälligen Erfordernisse bestehen u. z.:
für die 15. bis incl. 26. Meile der Karpaten-Hauptstraße in 2680 Prismen im Fiscalpreise pr. 7919 fl. 7 1/2 kr.
für die 1. und 2. Meile der Zmygrod-Gorlicer Paralell-Straße in 320 Prismen mit dem Fiscalpreise pr. 840 „ 80 „
Zusammen in 3000 Prismen mit dem Fiscalpreise pr. . . . . . . 8759 fl. 87 1/2 kr. österr. Währ.

Die sonstigen allgemeinen und speciellen Bedingnisse, namentlich die mit Verordnung der k. k. Statthalterei v. 13. Juni 1856, Z. 23821 kundgemachten Offertenbedingnisse können bei der Sandecer k. k. Kreisbehörde oder bei dem Sandecer k. k. Strassenbau-Bezirksamte eingesehen werden. Unternehmungslustige werden eingeladen, ihre mit 10% von dem Fiscalpreise versehenen Offerten längstens bis 20. August d. J. bei der obbesagten Kreisbehörde zu überreichen.

Nachträgliche Anbote, sie mögen entweder bei der betreffenden Kreisbehörde oder h. O. überreicht sein, werden nicht berücksichtigt werden.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 17. Juli 1863.

Z. 9438. **Edict.** (580. 3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau wird allen denjenigen, denen daran gelegen ist, hiemit bekannt gemacht, daß nachdem bei der vor dem k. k. Notar Jakubowski betreffend das Vergleichsverfahren des Wolf Winkler am 20. Mai 1863 mit den erschienenen Gläubigern vorgenommenen Verhandlung kein Ausgleich zu Stande gekommen ist — im Grunde der Vorschrift des §. 40 der Verordnung vom 17. Dezember 1862 N. 97 R. G. B. dann des §. 79 G. O. der Concurs über das gesammte bewegliche und in den Kronländern, für welche die Jurisdictionsnorm vom 20. November 1852, N. 251, R.G.B. in Wirksamkeit steht — befindliche unbewegliche Vermögen des Krakauer Handelsmannes Wolf Winkler bewilligt wurde. Daher wird Jedermann, der an den Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtigt zu sein glaubt, erinnert, bis zum 31. August 1863 die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage gegen den Vertreter der Wolf Winkler'schen Concurs-Masse bei diesem k. k. Landesgerichte einzureichen, und es wird zum Concursmassavertreter Hr. Adv. Dr. Schönborn und zu seinem Stellvertreter Hr. Adv. Dr. Zucker bestellt, und als einstweiliger Vermögensverwalter der bereits im Vergleichsverfahren zum Vermögensverwalter ernannte Hr. J. D. Straßmann belassen.

Wegen Bestätigung des einstweiligen Vermögensverwalters oder zur Wahl eines Andern, sowie zur Wahl des Gläubigerausschusses wird die Tagsatzung auf den 5. September 1863 um 10 Uhr Vorm. festgesetzt, zu der die Gläubiger vorgeladen werden.

Wer seinen Anspruch an die vorbenannte Concursmasse binnen obiger Frist nicht anmelden oder unterlassen würde, in der Klage nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangte, zu erweisen, wird nach Ablauf des erstbestimmten Tages nicht angehört, und diejenigen, die bis dahin ihre Forderungen nicht angemeldet haben — sollen in Rücksicht des gesammten in obbenannten Ländern befindlichen Vermögens des obbenannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen werden, wenn ihnen wirklich ein Compensationsrecht gebührt, wenn sie auch ein eigenes Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Masse schuldig sein sollten, die Schuld ungehindert des Compensationseigenthums oder Pfandrechtes, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden.

Krakau, am 13. Juli 1863.

Edykt.

Ces. król. Sąd krajowy w Krakowie zawiadamia wszystkich, komu o tém wiedzieć należy i potrzeba, że z powodu niedoprowadzonego do skutku w d. 20 Maja 1863 przed c. k. Notaryuszem Jakubowskim układu wierzycieli krydataryusza Wolfa Winklera, na podstawie przepisu w § 40, rozp. z d. 17 Grudnia 1862, Nr. 97 D. Pr. P., tudzież § 79 U. S. konkurs wierzycieli do całego majątku Wolfa Winklera kupca w Krakowie ruchomego, gdziekolwiekby się takowy znajdował, oraz nieruchomego w krajach, gdzie norma juryzdykcyjna z d. 20 Listopada 1862, N. 251, Dz. P. P. obowiązuje, znajdującego się, otworzony został.

Zarazem wzywa się wszystkich, pretensye do zadłużonego mających, aby z pretensyami swemi na jakimbądź prawie opartemi do dnia 31 Sierpnia 1863 się zgłaszali, i zgłoszenie się w kształcie skargi przeciw kuratorowi masy krydalnéj Wolfa Winklera do tego Sądu podali.

Kuratorem masy krydalnéj mianuje się p. Adwokata Dra. Schönborna, zastępcą jego p. Adwokata Dra. Zukra, zaś p. J. D. Strassmana mianowanego w postępowaniu ugodném administratorem masy krydalnéj — w tymże charakterze nadal pozostawia się.

Do zatwierdzenia tymczasowego administratora masy krydalnéj, lub obrania nowego, tudzież do obrania deputacyi wierzycieli wyznacza się termin na dzień 5 Września 1863 o godzinie 10 rano, na który wszyscy wierzyciele masy krydalnéj wezwani zostają. Ktoby z pretensyą swoją do rzeczonéj masy krydalnéj w wyrażonym terminie nie zgłosił się, lub zaniedbał w skardze zarazem udowodnić prawo, na zasadzie którego żądałby być w téj lub owéj klasie umieszczonym, po upływie tego terminu nie będzie więcéj słuchanym, a niezgłaszający się ze swojemi pretensyami nie tylko do istniejącego, ale nawet przybyć mogącego majątku, o ile takowy przez zgłaszających się w swym czasie wierzycieli wyczerpanym byćby mógł, bez względu na prawo własności do rzeczy w masie znajdujących się na prawo zastawu lub potrącenia wzajemnych należytości, jakie im służyć może, wyłączonemi a w ostatnim przypadku nawet do zapłacenia masie tego, co się jej od nich nawzajem należy, znaglonemi byliby.

Kraków, dnia 13 Lipca 1863.

N. 12005 ex 1863. (566. 3)

Licitations-Ankündigung

Am 10. September 1863 wird bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau während den gewöhnlichen Amtsstunden die Licitation zur Verpachtung der Propination des Stadtgutes Jaworzno auf die Dauer von drei Jahren und zwei Monaten, d. i. vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1866 abgehalten werden.

Der Ausrufspreis des einjährigen Pachtzinses, von welchem 10% als Vadium zu erlegen sind, beträgt 8953 fl. 13 kr. öst. W.

Die Pachtcaution ist mit dem vierten Theile des einjährigen Pachtschillings zu leisten, die Pachtzinsraten sind monatlich im Voraus einzuzahlen.

Bis zum Beginn der mündlichen Verhandlung werden auch schriftliche, vorschriftsmäßig ausgefertigte mit dem 10% Vadium belegte Offerte angenommen werden.

Die übrigen Licitationsbedingnisse können bei der k. k. Finanzbezirks-Direction in Krakau eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 20. Juli 1863.

N. 8784. **Kundmachung.** (578. 3)

Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte in Krakau wird bekannt gemacht, daß nach §. 10 der Einführungs-Verordnung zu dem am 1. Juli 1863 in Wirksamkeit tretenden neuen Handelsgesetze, alle in diesem Gesetze vorgeschriebenen auf die Führung des Handelsregisters sich beziehenden Anmeldungen von den Parteien beim Handelsgerichte entweder mündlich zu Protokoll gegeben oder schriftlich überreicht werden können.

Es wird daher bei diesem k. k. Landes- als Handelsgerichte die mündliche Aufnahme von derlei Anmeldungen an zwei Tagen jeder Woche, nämlich Donnerstag und Freitag von 9 bis 1 Uhr Vormittags, in sofern diese Tage keine Festtage sind, stattfinden.

Den bereits protocollirten Handelsleuten wird insbesondere erinnert, daß sie die Uebertragung ihrer Firma in das neue Handelsregister in sofern sie zur Führung derselben nach dem neueren Gesetze geeignet sind, in dem Zeitraume vom 1. Juli bis letzten September 1863 um so gewisser zu erwirken haben, als sonst ihre Firma als erloschen angesehen würde, und sie sich die daraus entstehenden Rechtsfolgen selbst zuzuschreiben hätten.

Krakau, am 7. Juli 1863.

L. 9758. **Edykt.** (573. 3)

Ces. król. Sąd krajowy w Krakowie niniejszém wiadomo czyni, iż na zaspokojenie przez p. Józefa Brzezińskiego przeciw Maryannie Riedel, i sukcesorom Jana Riedla wywalczonéj sumy 3000 złr. m. k. w listach zastawnych galicyjskich z przynależytościami publiczna przymusowa sprzedaż realności pod N. 70, Dz. I, (N. 88, 89, Gm. I.) w Krakowie położonéj, Maryanny Riedel i niegdyś Jana Riedla, a obecnie spadkobierców ś. p. Maryanny Kasprzykiewicz i ś. p. Jana Riedla własnéj, dozwoloną została, pod następującemi warunkami:

1. Sprzedaż ta odbędzie się w trzech terminach, a mianowicie dnia 30 Września, 28 Października i 25 Listopada 1863 r. każdą razą o godzinie 10 zrana w tutejszym c. k. Sądzie krajowym.
2. Za cenę wywołania stanowi się wartość szacunkowa téjże realności w ilości 57524 złr. 93 kr. w. a.
3. Realność ta, któréj sprzedaż z wszystkiemi przynależytościami w ogóle ryczałtowo następuje, na powyższych terminach tylko za cenę wywołania lub powyżéj takowéj sprzedaną zostanie, zaś w razie, gdyby téj ceny szacunkowéj na trzecim terminie nikt nie ofiarował, wyznacza się termin celem ustanowienia lżejszych warunków licytacyjnych na dzień 25. Listopada 1863 o godz. 11 zrana, na który wzywa się wszystkich wierzycieli hipotecznych z tém ostrzeżeniem, że głosy niestawających do większości głosów wierzycieli stawających doliczone będą.
4. Chęć licytowania mający winien złożyć do rąk komissyi licytacyjnéj jako zakład 1/10 część ceny szacunkowéj rzeczonéj realności w okrągłéj ilości 5753 Złr. w. a. w gotówce, albo w obligacyach austryackich, albo wreszcie w listach zastawnych galicyjskich według kursu w dniu licytacyi gazetą urzędową wykazać się mającego, jednak nie według ich nominalnéj wartości, ani téż nie wyżéj ponad nominalną wartość.

Resztę warunków licytacyi, jako też akt oszacowania i wyciąg tabularny wolno każdemu w tutejszéj c. k. registraturze przeglądnąć lub w odpisie podnieść.

O tém zawiadamia się strony i wierzycieli hipotecznych wiadomych, oraz wszystkich wierzycieli, którzyby po dniu 12 maja 1863 r. do hipoteki weszli, lub którymby rezolucya niniejsza wcale nie lub za późno doręczoną została, przez edykta i kuratora w osobie p. Adwokata Dra. Szlachtowskiego z podstawieniem p. Adwokata Dra. Koreckiego ustanowionego.

Kraków, d. 30 Czerwca 1863.

L. 3108. c. **Edykt.** (579. 3)

Ces. król. Sąd obwodowy Rzeszowski niniejszém wiadomo czyni, iż uchwałą c. k. Sądu krajowego w Krakowie z dnia 1go Grudnia 1862, L. 22311, na zaspokojenie wygranéj przez Karolinę z Kalicińskich Komorowską i Ignacego Kalicińskiego sumy 2381 złr. m. k., albo 2500 złr. 5 kr. w. a. pozwolona przymusowa sprzedaż dóbr Handzlówka w obwodzie Rzeszowskim powiecie Tyczyńskim położonych, według libr. dom. 391, pag. 48 n. haer. 21, Karoliny Sobolewskiéj własnych, w dwóch terminach to jest 10 Września i 15 Października 1863 r. zawsze o godzinie 9téj przed południem pod następującemi warunkami w Sądzie tutejszym odbędzie się.

Cenę kupna stanowi wartość szacunkowa w kwocie 21,526 złr. 40 kr. w. a., niżéj któréj rzeczone dobra przy pierwszym i drugim termine licytacyjnym sprzedanemi nie będą.

Każdy chęć kupna mający powinien przed zaofiarowaniem ceny kupna złożyć do rąk komisyi licytacyjnéj jako wadyum 10% ceny szacunkowéj w okrągłéj sumie 2200 złr. w. a. — albo gotówką albo w listach zastawnych galicyjskich, lub w obligacyach długu państwa, lub téż w obligacyach indemnizacyjnych, które to listy zastawne i obligi według kursu, którym się chęć kupna mający wykazać ma, liczonemi być mają. Wadyum nabywcy zatrzymanym będzie na zabezpieczenie dopełnienia warunków licytacyjnych, innym licytantom zaś zaraz po ukończeniu licytacyi zwróconém zostanie. Papiery reprezentujące wartość pieniężną w żadnym wypadku nie będą przyjęte w wyższéj wartości jak wartości imiennéj.

Gdyby ani na pierwszym, ani na drugim terminie licytacyjnym nikt ceny szacunkowéj niezaofiarował, dla tego dla ułożenia lżejszych warunków licytacyjnych naznacza się termin na 21 Października r. b. o godzinie 9 przed południem, na który wszyscy wierzyciele tabularni dóbr rzeczonych zawezwani zostaną z tém dołożeniem, że niestawający milcząco przystępują do żądania większości głosu tych, którzy stanęli.

Chęć kupna mającym wolno wyciąg tabularny, akt oszacowania i inwentarz ekonomiczny rzeczonych dóbr w registraturze tutejszo-sądowéj przeglądnąć lub w odpisach podjąć. Wolno im także dalsze warunki licytacyi w registraturze tutejszo-sądowéj przejrzéć lub w odpisach podjąć.

Kraków, d. 12 Czerwca 1863.

Z. 1488. **Edict.** (581. 3)

Vom k. k. Bezirksgerichte zu Podgórze wird hiemit bekannt gemacht, daß über Einschreiten des Herrn Franz Gündling wider Jakob Liebanische Erben wegen Befriedigung von 2,236 fl. 50 kr. öst. W., 414 fl. 77 1/2 kr. öst. W., der zuerkannten Gerichtskosten von 28 fl. öst. W. und die Executionskosten von 52 fl. 50 kr. öst. W. die executive Feilbietung der unter CN. 32 in Podgórze gelegenen, im Executionswege auf 15,268 fl. 78 kr. öst. Währ. geschätzten — laut Grundbuch Dom. I. pag. 126 n. 6 et 8 haer. dem Jakob Lieban eigentümlich gehörigen Realität bewilligt worden ist, welche in drei Termine, und zwar am 31. August, 30. September und 30 October l. J. jedesmal um 10 Uhr v. M. h. g. unter nachstehenden Bedingungen abgehalten werden wird.

1. Zum Ausrufspreise wird der Schätzungswerth obiger Realität von 15,268 fl. 78 kr. öst. Währ. angenommen und weder beim ersten noch zweiten Termine unter demselben hintangegeben werden.
2. Kauflustige ist verpflichtet den 1/10 Theil des Schätzungswerthes d. i. 1,526 fl. öst. W. als Vadium zu Händen der Licitations-Commission entweder im Baren oder in den öffentlichen Schuldverschreibungen nach dem Curse zu erlegen.

Die übrigen Licitationsbedingungen dann der Schätzungsact und Tabularextract können im Amte h. g. Registratur eingesehen oder in Abschrift behoben werden.

Zum Curator für den dem Wohnorte nach unbekannten Satzgläubiger Ernest Schiller, dann für die unbekannten Gläubiger und jene, welche erst nach dem 27. April l. J. in das Grundbuch gelangt sind, oder deren gegenwärtiger Bescheid nicht gehörig zugestellt werden könnte, wird der k. k. Notar Herr Alexander Siedlecki bestellt.

Podgórze, 26. Juli 1863.

Edykt.

Ces. król. Sąd powiatowy w Podgórzu podaje do wiadomości, że na żądanie p. Franciszka Gündlinga przeciw spadkobiercom Jakóba Liebana względem zaspokojenia sumy 2236 złr. 50 kr. w. i 414 złr. 77 1/2 kr. i kosztów sporu w kwocie 28 złr. w. a. i kosztów egzekucyi 52 złr. 50 kr. w. a. przymusowa sprzedaż realności pod L. 32 w Podgórzu położonéj według księgi gruntowéj D. I. p. 126 n. 6 et 8 haer. Jakóba Liebana własnéj, przez publiczną licytacyę dozwoloną została, która odbędzie się w trzech terminach, t. j. na dniu 31 Sierpnia, 30 Września, 30 Października 1863 przed południem w tutejszym c. k. Sądzie powiatowym pod następującemi warunkami:

1. Za cenę wywołania stanowi się cena szacunkowa powyższéj realności, 15,268 złr. 78 kr. w. a. niżéj któréj na pierwszych dwóch terminach realność ta nie będzie sprzedaną.
2. Każdy chęć kupienia mający obowiązany jest 1/10 część ceny szacunkowéj t. j. 1526 złr. w. a. jako wadium przed licytacyą do rąk Komisyi licytacyjnéj złożyć w gotowiźnie lub w obligacyach publicznych podług kursu.

Resztę warunków licytacyi akt oszacowania i wyciąg hipoteczny wolno w t. s. registraturze przejrzéć i w odpisie podnieść.

Dla p. Ernesta Schillera wierzyciela tabularnego, z miejsca pobytu nieznanego, dla wierzycieli niewiadomych i dla tych, którzy po dzień 27 Kwietnia r. b. weszli do hipoteki, nareszcie którym niniejsza rezolucya przed terminem licytacyi nie mogłaby być doręczona, ustanawia się za kuratora c. k. notaryusza p. Aleksandra Siedleckiego.

Podgórze, 26 Lipca 1863.

Z. 4977. **Kundmachung.** (575. 3)

Zwischen Preußen und Belgien ist ein neuer Postvertrag abgeschlossen worden, welcher am 1. Juli 1863 in Kraft trat, und dessen Bestimmungen auch auf die Correspondenzen zwischen Oesterreich und Belgien in Anwendung zu kommen haben.

Diese Bestimmungen sind:

1. Das von den k. k. Postämtern einzuhebende Gesammtporto für einen einfachen Brief zwischen Oesterreich und Belgien ohne Unterschied der Aufgabe- und Bestimmungsorte beträgt 15 Nkr., wenn der Brief frankirt abgesendet wird, und 20 Nkr. wenn der Brief unfrankirt einlangt.
   In Belgien werden für einen frankirten Brief nach Oesterreich 40 Centimes, für einen unfrankirten Brief aus Oesterreich 50 Centimes eingehoben.
2. Der einfache Brief wird in Oesterreich bis 1 Zoll-Loth exclusive und in Belgien bis 15 Grames inclusive gerechnet. Für jedes fernere Loth beziehungsweise für jede fernere 15 Grames tritt ein Portosatz hinzu.
3. Recommandirte Briefe unterliegen dem Francozwange, die österreichische Recommandationsgebühr beträgt 10 Neukreuzer, ebensoviel die Gebühr für ein Retour-Recepisse. Recommandirte Briefe müssen mit einem Kreuz-Couvert versehen, und wenigstens mit zwei gleichen Siegeln wohl verschlossen sein, eine Werthangabe ist nicht zulässig.
4. Expreß-Briefe müssen von dem Absender in Oesterreich mit der Bemerkung: „durch Expressen zu bestellen,“ in Belgien mit der Bemerkung: „à remettre par exprés“ versehen werden, sie sind zu recommandiren und unterliegen daher dem Francozwange.
   Die Expreßbestellungsgebühr (welche außer der Recommandationsgebühr und dem Franco einzuheben ist) beträgt:
   a) Wenn der Brief nach dem Orte einer Postanstalt bestimmt ist, 15 Nkr. oder 40 Centimes je nachdem der Brief in Oesterreich oder Belgien aufgegeben wird.
   Diese Gebühr ist immer vom Aufgeber zu entrichten.
   b) Wenn der Brief nach einem Orte bestimmt ist, an welchem sich keine Postanstalt befindet, 25 Neukreuzer, beziehungsweise 60 Centimes für jede Meile.
   Diese Gebühr wird immer vom Adressaten eingehoben. Verweigert derselbe die Entrichtung, so wird ihm der Brief nicht ausgefolgt, sondern Letzterer als Retourbrief behandelt.
   Wenn der Betrag von 25 Kreuzern per Meile nach den örtlichen Verhältnissen zur Entlohnung des Boten nicht hinreicht, so sind die Postämter ermächtigt, einen angemessenen höheren Betrag von dem Adressaten einheben zu lassen. — Die Expreß-Bestellgebühr ist nicht für das Aerar zu verrechnen, sondern dem die Bestellung besorgenden Boten auszufolgen.
5. Die mit Marken oder gestempelten Couverts ungenügend frankirten Briefe, werden als unfrankirte Briefe behandelt und taxirt, jedoch wird der Werth der verwendeten Marken und der auf den Couverts enthaltenen Stempel dabei angerechnet, so daß nur der an der Taxe für einen unfrankirten Brief fehlende Betrag von dem Adressaten einzuheben ist.
6. Sendungen mit Waarenproben und Mustern sind bis zum Bestimmungsorte zu frankiren. Die Gesammttaxe beträgt 4 Nkr. bis 3 Zoll-Loth ausschließlich und 4 Neukreuzer für jede weitere 3 Loth.
   Diese Sendungen dürfen keine Werthangabe enthalten, sie müssen unter Band gelegt, oder so verpackt sein, daß über ihre Natur kein Zweifel entstehen kann; auch darf kein Brief beigegeben oder sonst eine handschriftliche Notiz beigefügt sein, mit Ausnahme der Adresse des Empfängers, der Fabriks- oder Handelszeichen, der Nummern und der Preise.

Werden diese Bestimmungen nicht beobachtet, so sind derlei Sendungen wie Briefe zu behandeln und zu taxiren.

7. Correcturbögen nebst den beigefügten Manuscripten unterliegen der gleichen Taxe wie die Mustersendungen. Sie dürfen außer dem dazu gehörigen Manuscripte von keinen anderen Schriften begleitet sein und nnr solche schriftliche Bemerkungen enthalten, welche sich auf die Herstellung im Drucke beziehen.

Das Porto muß vom Absender bezahlt werden, die Verpackung muß unter Band erfolgen.

Werden diese Bestimmungen nicht beobachtet, so werden derlei Sendungen wie Briefe behandelt und taxirt.

8. Zeitungen und andere Drucksachen unter Kreuzband genießen nur dann eine Portoermäßigung, wenn sie bei der Aufgabe frankirt werden. Das Gesammtporto beträgt 4 Neukreuzer für jede Zeitung, bei anderen Drucksachen für jedes Blatt bei Broschüren für jeden Druckbogen.

Von der k. k. gal. Postdirection.

Lemberg, am 5. Juli 1863.

Obwieszczenie.

Między Prusami i Belgią został nowy układ pocztowy zawarty, któren od 1go Lipca r. b. swe działanie rozpoczął, i którego artykuły także i na korespondencye między Austryą i Belgią rozciągać się mają. —

Te artykuły opiewają ogólnie:

1. Porto, które urzęda pocztowe za pojedynczy list między Austryą i Belgią bez różnicy miejsca nadania i przeznaczenia pobiérają wynosi, jeżeli się list frankuje 15 centów, a 20 centów jeżeli list niefrankowany przybywa.

   W Belgii pobiéra się od listu frankowanego do Austryi 40 centimes, za niefrankowany list z Austryi do Belgii 50 centimes.

2. Pojedynczy list liczy się w Austryi wyłącznie do jednego łuta, a w Belgii włącznie do 15 graminów. — Za każden dalszy łut lub za każde dalsze 15 graminów dodaje się pojedyńcza opłata.

3. Rekomendowane listy podlégają przymusowemu frankowaniu. Austryacka należytość rekomendacyjna wynosi 10 centów, również tyle za retour-recepisę. Rekomendowane listy mają być zaopatrzone kopertą na krzyż złożoną i przynajmniéj z dwoma jednakowemi pieczęciami; oznaczenie wartości nie jest dozwolone.

4. Expresse listy mają być od nadawcy w Austryi oznaczone dodatkiem „doręczyć przez expressę" a w Belgii „á remettre exprés" — listy te rekomendują się i podlégają przymusowemu frankowaniu.

   Opłata za doręczenie expresse listu (którą się oprócz należytości rekomendacyjnéj i franco pobiéra) wynosi:

   a) jeżeli list przeznaczony do miejsca gdzie się urząd pocztowy znajduje 15 centów lub 40 centimes podług tego, czyli list w Austryi lub w Belgii nadaje się.

   Należytość tę powinien nadawca złożyć.

   b) jeżeli list przeznaczony do miejsca, gdzie urząd pocztowy się nie znajduje 25 centów, zwrotnie 60 centimes za każdą milę.

   Należytość zawsze adresat opłaca. Jeżeli adresat należytość za list opłacić nie chce, natenczas list temuż się nie doręcza, tylko uważa się jako list zwrotny.

   Jeżeli ilość 25 centów od mili podług stosunków miejscowych jako nadgroda dla posłańca nie jest dostateczna, wtedy upoważnia się urzęda pocztowe, wyższą ilość od adresata nabyć.

   Należytość za exprese nie przypada eraryum, tylko wypłaca się posłańcu, któren exprese na miejsce przeznaczenia odnosi. —

5. Listy które markami lub kopertą niedostatecznie są frankowane, uważają i taksują się jak niefrankowane; jednakże wartość marek lub koperty odciąga się od opłaty, tak iż adresat tylko od przeznaczonéj taksy brakującą ilość dopłaca.

6. Posyłki z próbkami towarów i wzorami frankują się aż do miejsca przeznaczenia.

   Taksa ogólna wynosi 4 centy wyłącznie do 3 łutów, a 4 centy za każde dalsze 3 łuty.

   Posyłki te nie powinny posiadać żadne oznaczenie wartości, powinny związane lub tak zapakowane być, aby o ich rodzaju żadnéj wątpliwości nie było, także nie śmie do żadnego listu pisemny dodatek przyłączony być, z wyjątkiem adresy odbiérającego, znaków fabrycznych lub handlowych numerów i cen.

   Jeżeli przepisy te się nie uwzględnią, to takie posyłki jako listy uważane i taksowane będą.

7. Pisma z poprawkami i z załączonemi rękopismami podlégają temu samemu otaksowaniu jak posełki z wzorami.

   Oprócz do nich należących rękopisów nie wolno inne pisma przyłączać, i li tylko takie pisemne uwagi, które się do poprawek w druku ściągają, mogą być dodane.

   Porto obowiązany jest nadawca zapłacić, zapakowanie powinno być związane.

   Jeżeli się te przepisy nie uwzględnią, tedy posyłki takowe jako listy uważane i taksowane będą.

8. Gazety i inne drukowane papiéry na krzyż związane, podlégają li tylko wtenczas mniejszéj opłacie portowéj, jeżeli przy nadaniu się frankują.

   Porto ogólne wynosi 4 centy za każdą gazetę, przy innych drukowanych przedmiotach za każdą kartkę, przy broszurach za każden arkusz druku.

Od c. k. galicyjskiéj Dyrekcyi pocztowéj.

Lwów, dnia 5 Lipca 1863.

L. 10795. **Edykt.** (558. 3)

Ces. król. Sąd krajowy w Krakowie niniejszym edyktem wiadomém czyni, iż na żądanie p. Dra. Zyblikiewicza kuratorem małoletnich po ś. p. Franciszku Wysockim pozostałych dzieci: Faustyna, Józefa i Aleksandra Wysockiego, tudzież Julii z Wysockich Hankiewiczowéj, nareszcie małoletniéj Teresy Piątkowskiéj za przystąpieniem współopiekuna Dra Ferdynanda Weigla i pani Józefy Wysockiéj i Feliksa Wysockiego, sprzedaż dobrowolna realności pod L. 242 G. III., 188 Dz. dnia 26 Sierpnia 1863 r. o godz. 10téj zrana, wydanym terminie pod następującemi warunkami się odbędzie:

1. Jako cena wywołania przyjmuje się wartość szacunkowa sprzedać się mającéj realności w sumie 17755 złr. 12 kr. w. a. poniżej któréj to ceny szacunkowéj realność rzeczona w tym jednym terminie sprzedaną nie będzie.
2. Każdy chęć kupienia mający obowiązany jest 10% wadium w sumie 1775 złr. 52 kr. w. a. w gotówce, w galicyjskich listach zastawnych, lub téż w papierach publicznych, według istniejącego ostatniego kursu do rąk Komisyi licytacyjnéj złożyć z tym dodatkiem, że na wypadek, gdyby wadium w listach zastawnych, lub obligacyach publicznych według kursu złożone zostało, takowe przy złożeniu pierwszéj połowy, albo w gotówkę ma być zamienione, albo téż według kursu z dnia złożenia wadium ma być w pierwszą połowę ceny kupna wliczone.
3. Nabywca jest obowiązany połowę ceny kupna w pczeciągu dni 30tu, drugą zaś połowę w przeciągu 3 miesięcy od dnia potwierdzenia aktu licytacyi do Sądu złożyć.
4. Nabywca róewież jest obowiązany, po zapłaceniu całéj ceny kupna lub wykazaniu się, iż wierzyciele swe pretensye u niego pozostawić chcą, Sąd o tém uwiadomić, by w fizyczne posiadanie nabytéj realności wprowadzonym mógł być. — Od dnia objęcia powyższéj realności, czynsze należą się nabywcy, przeciwnie zaś za czas aż do dnia, na którym w fizyczne posiadanie wprowadzony zostanie, teraźniejszym właścicielom.
5. Gdyby nabywca warunków licytacyi w jakimkolwiek punkcie nie wypełnił, wadium — jako téż i złożona część ceny kupna przepadają na korzyść teraźniejszych właścicieli.
6. Co do podatków, długów i innych danin odsyła się chęć kupienia mających do ksiąg tabularnych, kasy głównéj i urzędu podatkowego.
7. Nabywca od sprzedawców nie żąda ewikcyi.
8. Koszta przeniesienia własności kupiciel sam bez regresu do sprzedających ma ponosić.— Zaraz po wprowadzeniu kupiciela w posiadanie fizyczne, wydanie dekretu własności i intabulacya zarządzoną zostanie.

O tém się p. Józefę Wysocką i p. Feliksa Wysockiego, oraz p. Dra. Weigla zawiadamia.

Kraków, dnia 22 Czerwca 1863.

L. 4458. **Obwieszczenie.** (559. 3)

Ces. król. Urząd powiatowy w Wadowicach jako Sąd rozpisuje niniejszém na wniesienie gminy miasta Wadowic przez burmistrza pana Józefa Raczyńskiego de praes. 31 Grudnia 1862, L. 4458 celem zaspokojenia téjże z wyroku tutejszego Sądu z dnia 27 Grudnia 1860, L. 1353 pochodzącéj kwoty 234 złr. 36 kr. i 7 złr. 34 kr. a. w. wraz 4/00 procentów zwłoki od dnia 10 Maja 1859 kosztów sporu w ilościach 19 złr. 20 kr. i 3 złr. 36 kr. a. w. i teraźniejszych kosztów egzekucyjnych w kwocie 9 złr. 41 kr. w. a. egzekucyjną sprzedaż w drodze publicznéj licytacyi do dłużnika Wincentego Simona z świadectwa ksiąg tom 12, p. 96—97 należącéj i wedle sądowego aktu detaksacyi na 470 złr. w. a. oszacowanéj w Wadowicach pod Nr. 35 now., 329 star. położonéj realności pod warunkami w tutejszéj registraturze każdego czasu przejrzanemi być mogącemi na terminach w tutejszym sądzie 19 Sierpnia, 19 Września i 19 Października 1863 roku zrana o godzinie 10téj odbyć się mających.

Za cenę obwołania téj realności stanowi się powyższa jéj cena szacunkowa, poniżéj któréj tylko w razie gdyby przy pierwszych dwóch terminach żaden kupiciel za cenę szacunkową nie znalazł się, przy trzecim terminie sprzedaną będzie a za wadium 47 złr. a. w. która do rąk komisyi złożona, po odbytéj licytacyi tylko nabywcy zatrzymaną zostanie.

Wyciąg tabularny i akt deklaracyi powyższéj realności mogą być każdego czasu w tutejszéj regisiraturze przejrzane.

W końcu dokłada się, iż tym, którzyby już po rozpisaniu téj licytacyi do tabuli weszli i o téjże w przynależytym czasie uwiadomieni być nie mogli, pana Notaryusza Dr. Nechi kuratorem do aktu się ustanawia.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Wadowice, 10 Czerwca 1863.

L. 10339. **Edykt.** (572. 3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszém wiadomo czyni, iż do całego majątku ruchomego, zaś w tych krajach koronnych, w których cesarski patent z 20go Listopada 1852 Nr. 251 D. P. P. istnieje, także i do nieruchomego kupna Efroima Ring w Tarnowie konkurs otwiera. Wzywa się zatem dotyczących wierzycieli, postanawiając pod jednem pp. Adwokata Dra. Grabczyńskiego z zastępstwem Adwokata Dra. Rutowskiego zastępcą i prowizorycznym administratorem masy — by, jakiekolwiekbądź prawa i uzasadnione pretensye mają, w tutejszym c. k. Sądzie do 31go Października 1863 tém pewniéj zgłosili, gdyż inaczéj od istniejącego lub przyrosnąć mającego majątku konkursowego jak dalece takowy w czasie od wierzycieli wyczerpnięty zostanie — nie przeszkadzając jednak praw do pewnych części własności, lub zastawu lub téż kompenzacyi wykluczeni będą, i w ostatnim razie do odebrania wspólnéj należytości z masy przymuszeni będą.

Zarazem do wysłuchania wierzycieli co do wyboru rzeczywistego administratora masy konkursowéj i wyborców wierzycieli, wyznacza się termin na 13 Listopada 1863 o godz. 3 po południu, na którym dotyczący wierzyciele, przy uniknieniu skutków § 95 U. S. w razie niestawienia się objętych, stanąć obowiązani są.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 23 Lipca 1863.

N. 1703. B. P. **Concurs-Kundmachung.** (567. 3)

Zur Besetzung von Fabrikations-Practicantenstellen bei den kais. königl. Tabak-Fabriken.

Für den Dienst der k. k. Tabakfabriken werden Fabrikationspracticanten mit dem Diurnum von 78¾ Neukr. aufgenommen.

Bewerber um derlei Stellen, welche übrigens ledigen Standes sein müssen, haben ihre Gesuche unter Nachweisung der österreichischen Staatsbürgerschaft, des zurückgelegten achtzehnten Lebensjahres, der an einer inländischen höheren technischen Lehranstalt (wozu Unter- und Oberrealschulen nicht gerechnet werden) mit gutem Erfolge zurückgelegten Studien, der Sprachkenntnisse und der körperlichen Tauglichkeit zu dem Fabrikationsdienste bei der Central-Direction der k. k. Tabak-Fabriken- und Einlösungsämter in Wien einzubringen.

Bei Bewerbern, die noch nicht im Staatsdienste stehen, ist die Aufnahme von dem guten Erfolge einer mindestens sechswochentlichen unentgeltlichen Probepraxis bei dieser Central-Direction oder einer k. k. Tabak-Fabrik bedingt.

Wien, am 12. Juli 1863.

N. 10758. **Edykt.** (570. 3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski wzywa niniejszym edyktem p. Pawła Kochańskiego, profesyi perukarskiéj, który w półtora roku lub we dwa lata po narodzeniu się syna jego Józefa Kochańskiego w r. 1829 dnia 5go Marca nastąpioném — celem polepszenia losu Kraków opuścił i do Królestwa polskiego w niewiadome miejsce się udał i tam nagle umrzeć miał, aby się w ciągu roku jednego od umieszczenia niniejszego edyktu po trzeci raz w Gazecie Krakowskiéj do tutejszego Sądu zgłosił, lub temuż Sądowi w tym przeciągu czasu o swém życiu doniósł, gdyż w razie przeciwnym, po bezskutecznym upływie tego terminu c. k. Sąd krajowy do uznania go za zmarłego przystąpi.

Kraków, dnia 1 Lipca 1863.

Z. 1075. **Ankündigung.** (569. 3)

Zur provisorischen Besetzung der, bei dem hiesigen Magistrate erledigten Polizeischützenstelle, mit welcher ein jährlicher Lohn von 120 fl. öst. W. und der Bezug der systemisirten Montour verbunden ist, wird der Concurs bis Ende August 1863 ausgeschrieben.

Bewerber um diesen Posten haben ihre Gesuche bis zum obigen Termine hieramts einzubringen, und sich über ihr Alter und Gesundheitsbeschaffenheit, ihre bisherige Verwendung und Moralität, die Kenntniß der polnischen und deutschen Sprache dann der Handschrift auszuweisen.

Magistrat Wieliczka, den 20. Juli 1863.

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**